

NRW.BANK.Research

Regionalwirtschaftliche Profile Nordrhein-Westfalen 2021

Niederrhein

Ausgewählte Indikatoren

Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik





- Die **Regionalwirtschaftlichen Profile Nordrhein-Westfalen** der NRW.BANK geben einen Überblick über die sozio-ökonomischen Strukturen und Trends für die neun Wirtschaftsregionen des Landes Nordrhein-Westfalen.
- Sie verstehen sich als eine aktuelle Bestandsaufnahme, die als Informationsbasis für die Ausrichtung und Weiterentwicklung der Wirtschafts- und Strukturpolitik durch Entscheidungsträger in den Regionen und der Landespolitik sowie die interessierte Öffentlichkeit genutzt werden kann.
- Die Abgrenzung der Regionen erfolgte entlang gewachsener Handlungsräume und enger wirtschaftlicher Verflechtungsbeziehungen. Beispielsweise nutzen die regionalen Entwicklungs- und Marketingorganisationen in NRW die räumliche Abgrenzung in ihrem strategischen Zusammenschluss [„regionen.NRW“](http://regionen.NRW).
- Soweit möglich wurde für die Grafiken der Wirtschaftsregionen eine einheitliche Skalierung gewählt, um Vergleiche zwischen den Regionen zu erleichtern. Darüber hinaus wurden die neun Einzelprofile um eine Synthese ergänzt, die eine vergleichende Betrachtung der Wirtschaftsregionen zusätzlich unterstützt.
- Unter www.nrwbank.de/regionale-wirtschaftsprofile stehen alle Regionalwirtschaftlichen Profile zum Download zur Verfügung. Dort befindet sich auch ein umfangreiches Glossar, in dem die hier verwendeten Indikatoren ausführlich beschrieben werden.

Niederrhein



- Die Städte Krefeld und Mönchengladbach sowie die Kreise Kleve, Viersen und der Rhein-Kreis Neuss bilden zusammen die Wirtschaftsregion Niederrhein. Sie erstreckt sich ganz im Westen Nordrhein-Westfalens zwischen dem Rhein und den Niederlanden. In der Region leben 1,55 Mio. Einwohner.
- Der Rhein-Kreis Neuss und die Stadt Mönchengladbach sind Bestandteil des Rheinischen Reviers, das durch die Gewinnung und Verstromung von Braunkohle geprägt ist. In keiner anderen Wirtschaftsregion haben daher die Branchen Bergbau und Energie einen höheren Anteil an der Wertschöpfung.
- Daneben ist die Region vor allem für ihre chemische Industrie und die Landwirtschaft bekannt. Großhandel, unternehmensnahe Dienstleister, Energieerzeugung, Elektrotechnik, Maschinenbau, Logistik, Tourismus, Ernährungsgewerbe und die moderne Textilindustrie sind weitere wirtschaftliche Schwerpunkte (Folie 3.2 und 3.3).

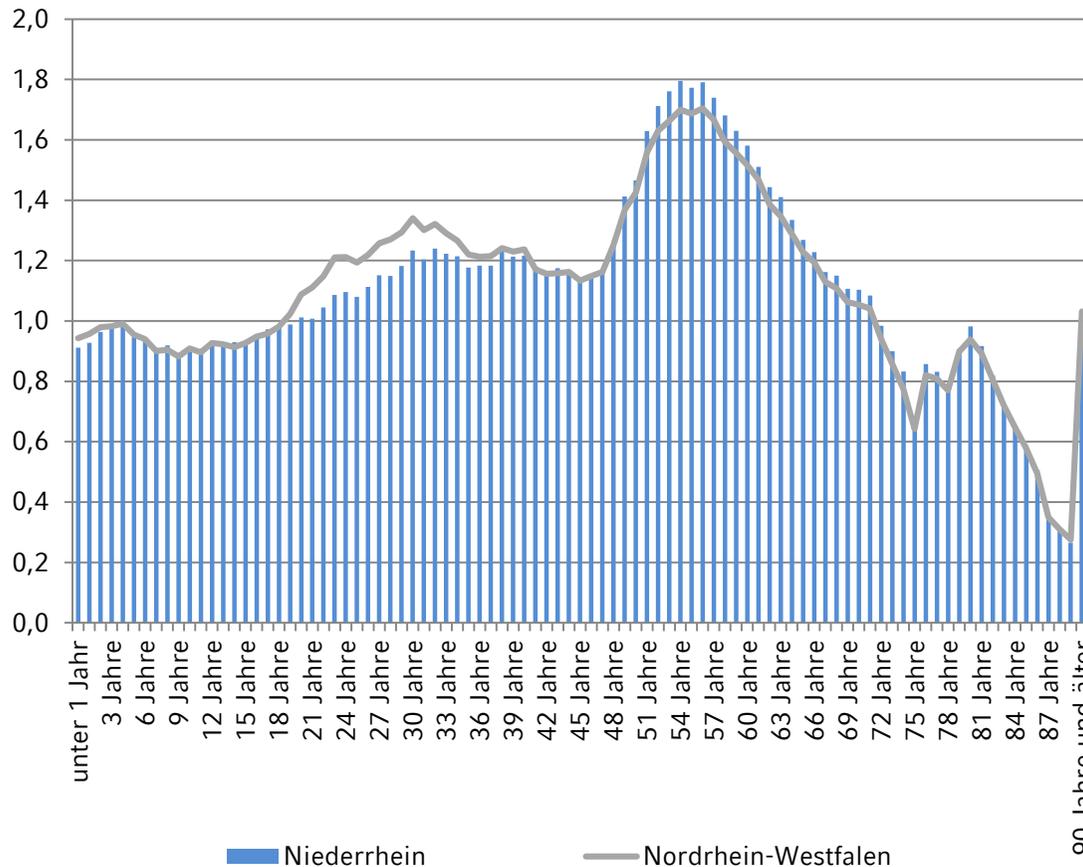


Inhalt

Einführung

- 1. Bevölkerungsstruktur**
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2020 nach Altersklassen (in %)



Erläuterungen

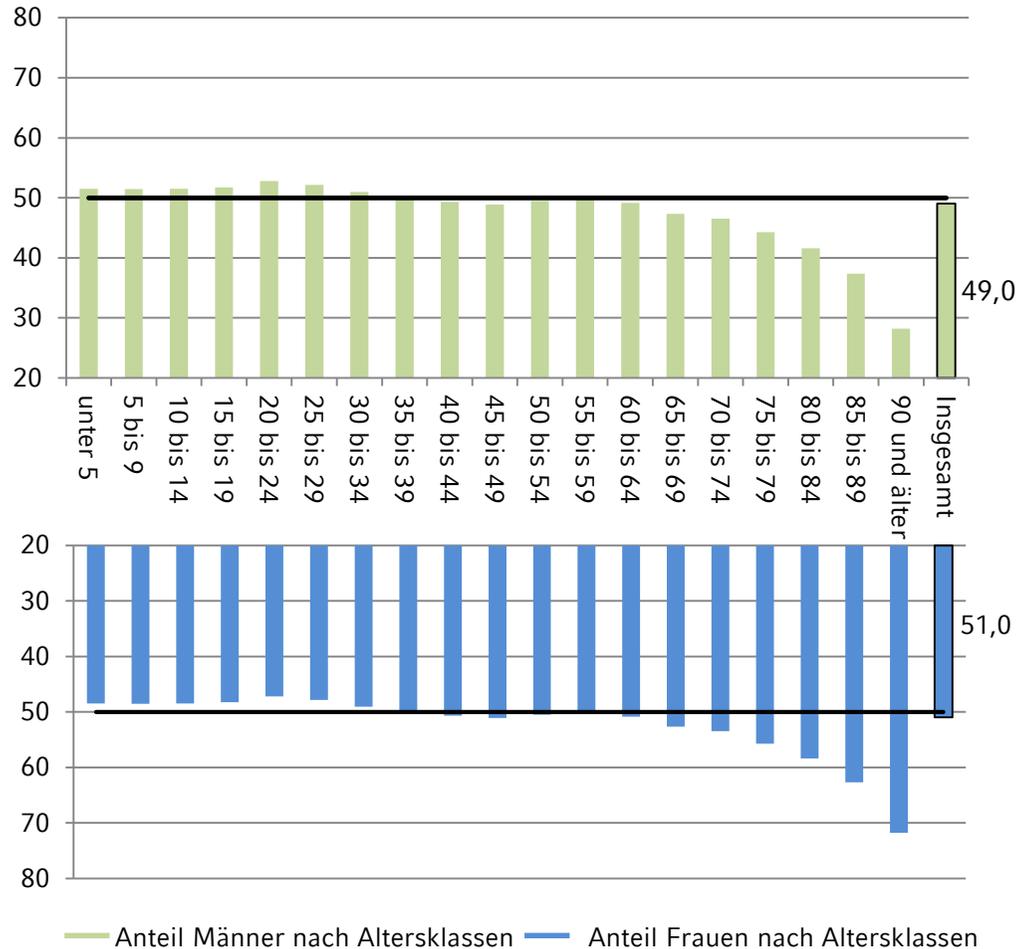
- Mehrere Besonderheiten fallen bei der Altersstruktur der Wirtschaftsregion ins Auge.
- Die Bevölkerung am Niederrhein ist die zweitälteste aller neun Wirtschaftsregionen Nordrhein-Westfalens. Das Durchschnittsalter liegt bei 44,7 Jahren und damit deutlich höher als der landesweite Wert (44,2 Jahre).
- Zwischen den einzelnen Teilregionen gibt es jedoch eine große Spannweite. Das Durchschnittsalter im Kreis Viersen liegt bei hohen 45,6 Jahren, in der kreisfreien Stadt Mönchengladbach wiederum bei leicht unterdurchschnittlichen 44,1 Jahren.
- Die Generation der Babyboomer, die Mitte der 50er bis Ende der 60er Jahre geboren wurde, nimmt einen sehr großen Anteil an der Bevölkerung ein. Dies ist grundsätzlich kein regionales Phänomen, sondern landesweit zu beobachten. Allerdings leben am Niederrhein außergewöhnlich viele Menschen im Alter von Ende 40 bis Ende 60.
- Demgegenüber sind jüngere Erwachsene im Alter von 18 bis Mitte 30 nur selten in der Region anzutreffen.

Hinweis: Die Altersklasse der 90-Jährigen und Älteren wird von IT.NRW zusammengefasst.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Geschlechterverhältnis in der Wirtschaftsregion

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2020 nach Geschlecht und Altersklassen (in %)

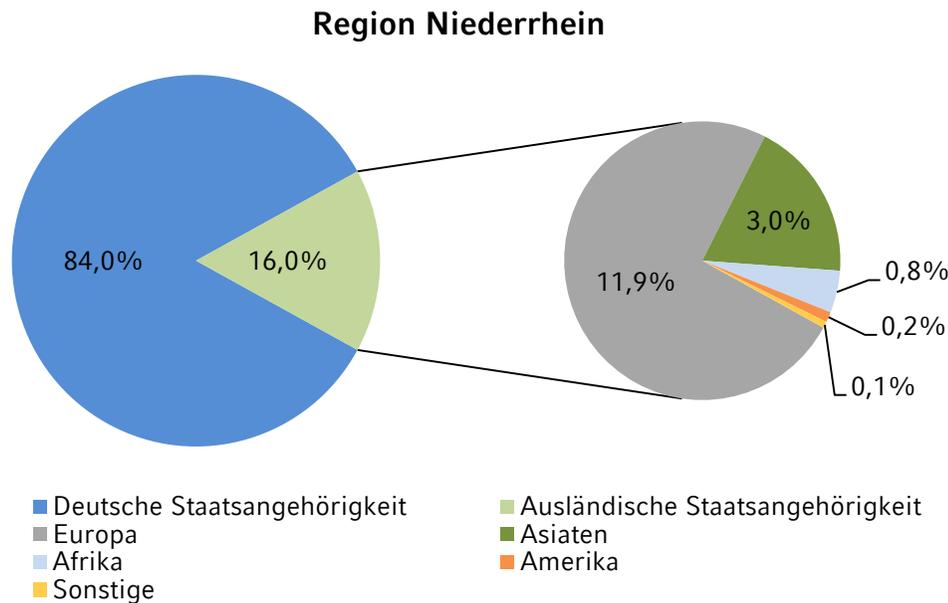


Erläuterungen

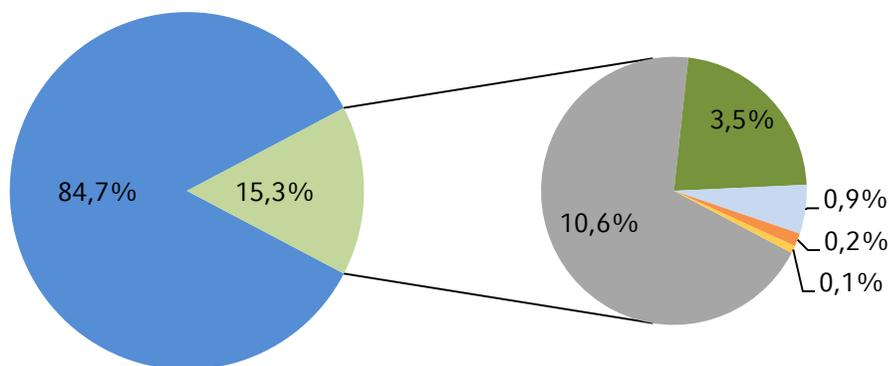
- Mit 51,0% ist mehr als die Hälfte der Bevölkerung weiblich. Damit ist die Geschlechterstruktur in der Region ähnlich zum Landesdurchschnitt. Im gesamten Bundesland sind 50,9% der Einwohner Frauen.
- Der Anteil unterscheidet sich jedoch stark nach Altersklassen. Weltweit überwiegt bei der Geburt das männliche Geschlecht leicht. Auch am Niederrhein gibt es etwas mehr männliche als weibliche Kinder.
- Je älter die Menschen sind desto höher ist der weibliche Anteil, da die Lebenserwartung bei Frauen höher ist als bei Männern.
- Zahlreiche (ländliche) Regionen in Deutschland und NRW weisen im Alter von 20-35 Jahren einen starken Männerüberschuss auf. Dies ist in abgeschwächter Form auch am Niederrhein erkennbar.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2020 mit ausländischer Staatsangehörigkeit nach Kontinenten (in %)



Nordrhein-Westfalen

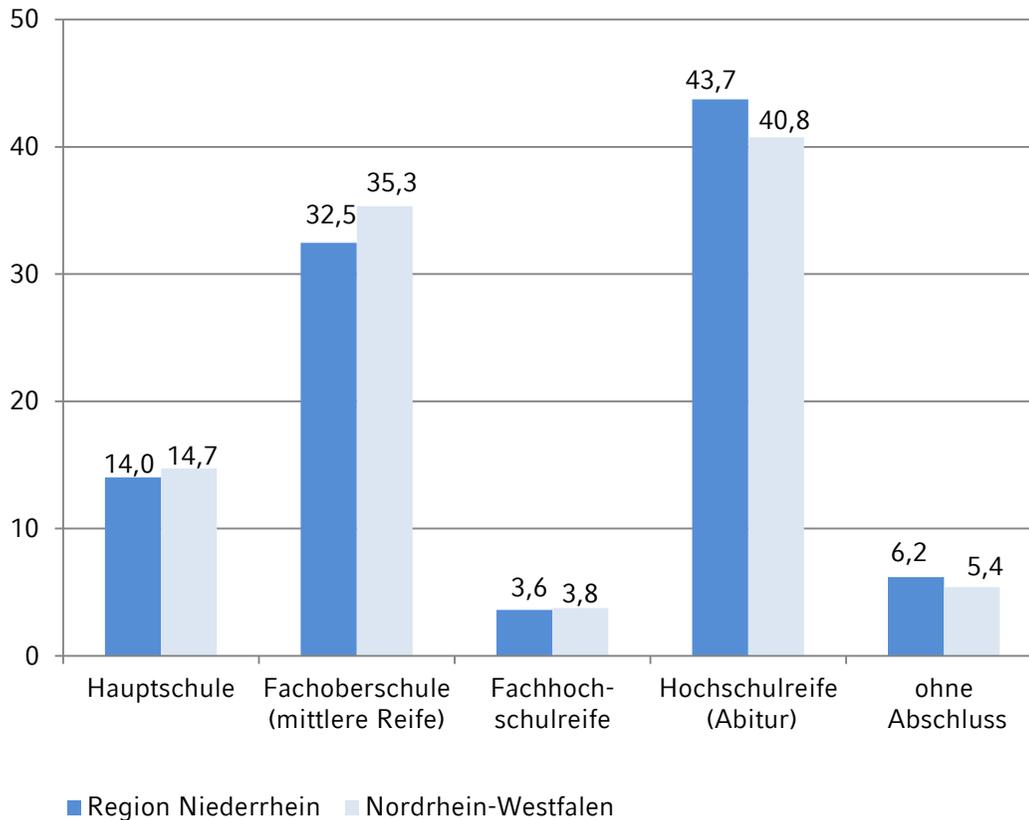


Erläuterungen

- Ausländische Staatsangehörige gibt es am Niederrhein in etwa so viele wie landesweit. Der Anteil an der Bevölkerung liegt bei 16,0%, während es im Landesdurchschnitt 15,3% sind.
- Dabei sind vor allem ausländische Staatsbürger aus europäischen Ländern überrepräsentiert. Polen stellen mit 35.300 Personen die größte ausländische Bevölkerungsgruppe. Deren Zahl hat sich seit der EU-Osterweiterung mit der Arbeitnehmerfreizügigkeit merklich erhöht. Rund 15% aller Polen in NRW lebten 2020 am Niederrhein.
- Türken stellen mit 32.500 Personen die zweitgrößte ausländische Bevölkerungsgruppe, was in Folge der Anwerbeabkommen aus den 50er und 60er Jahren ein bundesweit typisches Bild ist.
- Zudem leben insbesondere im grenznahen Kreis Kleve zahlreiche Niederländer; rund 30% der Gesamtanzahl im Bundesland.
- Asiatische Staatsbürger gibt es verhältnismäßig wenige. Sie machen 3,0% an der Bevölkerung aus und damit weniger als in Nordrhein-Westfalen insgesamt (3,5%). Größte asiatische Bevölkerungsgruppe sind die 15.600 Syrer, die Ende 2020 am Niederrhein lebten.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Schulabgänger/-innen nach allgemeinbildendem Abschluss, Schuljahr 2020 (in %)

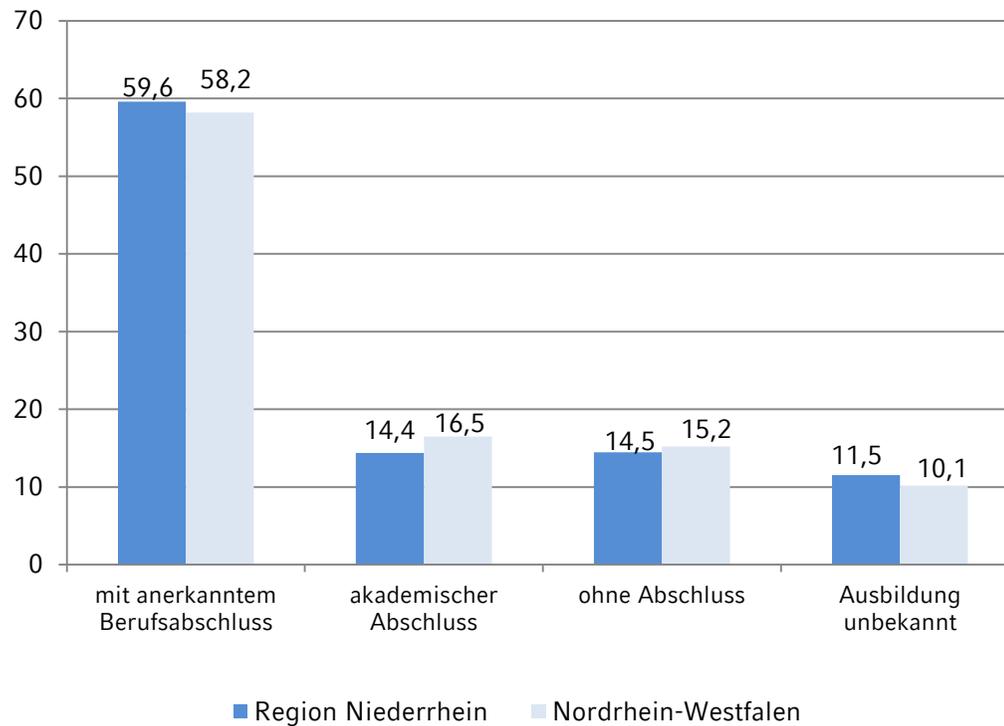


Erläuterungen

- Im Schuljahr 2020 haben 6,2% der Schüler am Niederrhein die Schule ohne Abschluss verlassen, was über dem Durchschnitt im Bundesland von 5,4% lag.
- Die Stadt Krefeld in der Region Niederrhein ragt dabei negativ hervor; dort kann jeder zehnte Schüler keinen Abschluss vorweisen. In keiner Teilregion NRWs ist der Anteil höher.
- Allerdings liegt auch der Anteil der Abiturienten am Niederrhein mit 43,7% etwas über dem landesweiten Wert (40,8%).

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Arbeitsort nach höchstem beruflichen Bildungsabschluss, Dezember 2020 (in %)

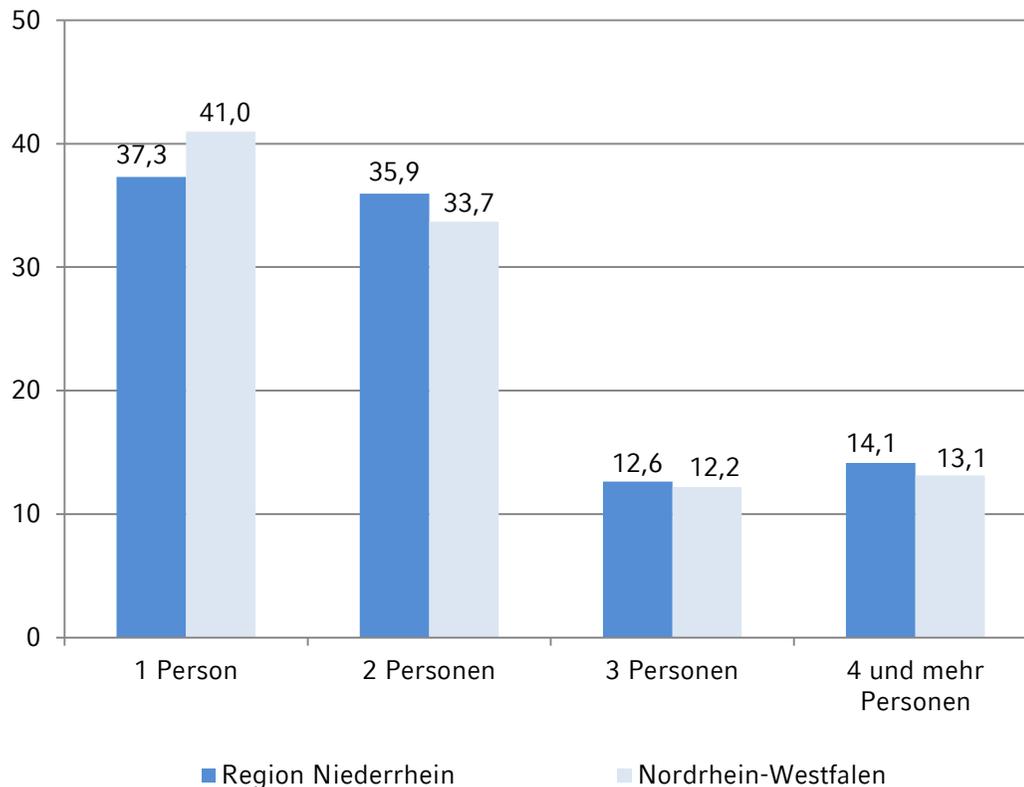


Erläuterungen

- In der Wirtschaftsregion Niederrhein hatten im Dezember 2020 nur 14,4% der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten einen akademischen Abschluss.
- Die Akademikerquote war in NRW nur noch in der Region Südwestfalen (10,0%) geringer.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Haushalte im Jahr 2019 nach Personenanzahl (in %)



Erläuterungen

- Am Niederrhein sind die Haushalte im Schnitt deutlich größer als in NRW insgesamt. Lediglich 37,3% der Bevölkerung lebt alleine.
- Der Anteil an Zwei-Personen-Haushalten ist überdurchschnittlich hoch. Zahlreiche Menschen am Niederrhein sind zwischen 50 und 70 Jahre alt. Zu diesem Zeitpunkt sind die Kinder bereits häufig aus dem Elternhaus ausgezogen.
- Trotzdem ist auch der Anteil größerer Haushalte leicht überdurchschnittlich, was für ländliche Regionen typisch ist. So bestehen im Kreis Kleve 16,9% der Haushalte aus vier und mehr Personen. In Krefeld (10,9%) und Mönchengladbach (13,5%) sind größere Haushalte eher die Ausnahme.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

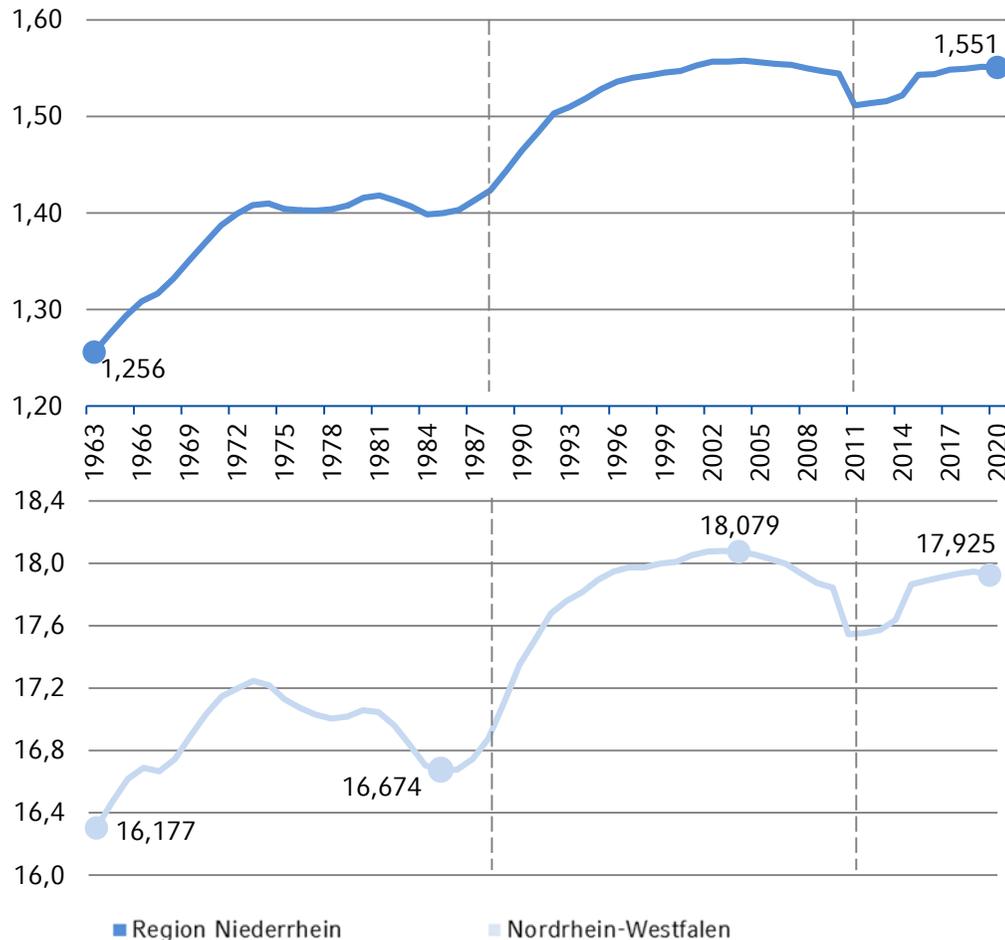


Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
- 2. Demografische Entwicklung**
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik

Bevölkerungsentwicklung von 1963 bis 2020 (absolut in Mio.)



Hinweis: Brüche in der Zeitreihe durch neuen Zensus in den Jahren 1987 und 2011

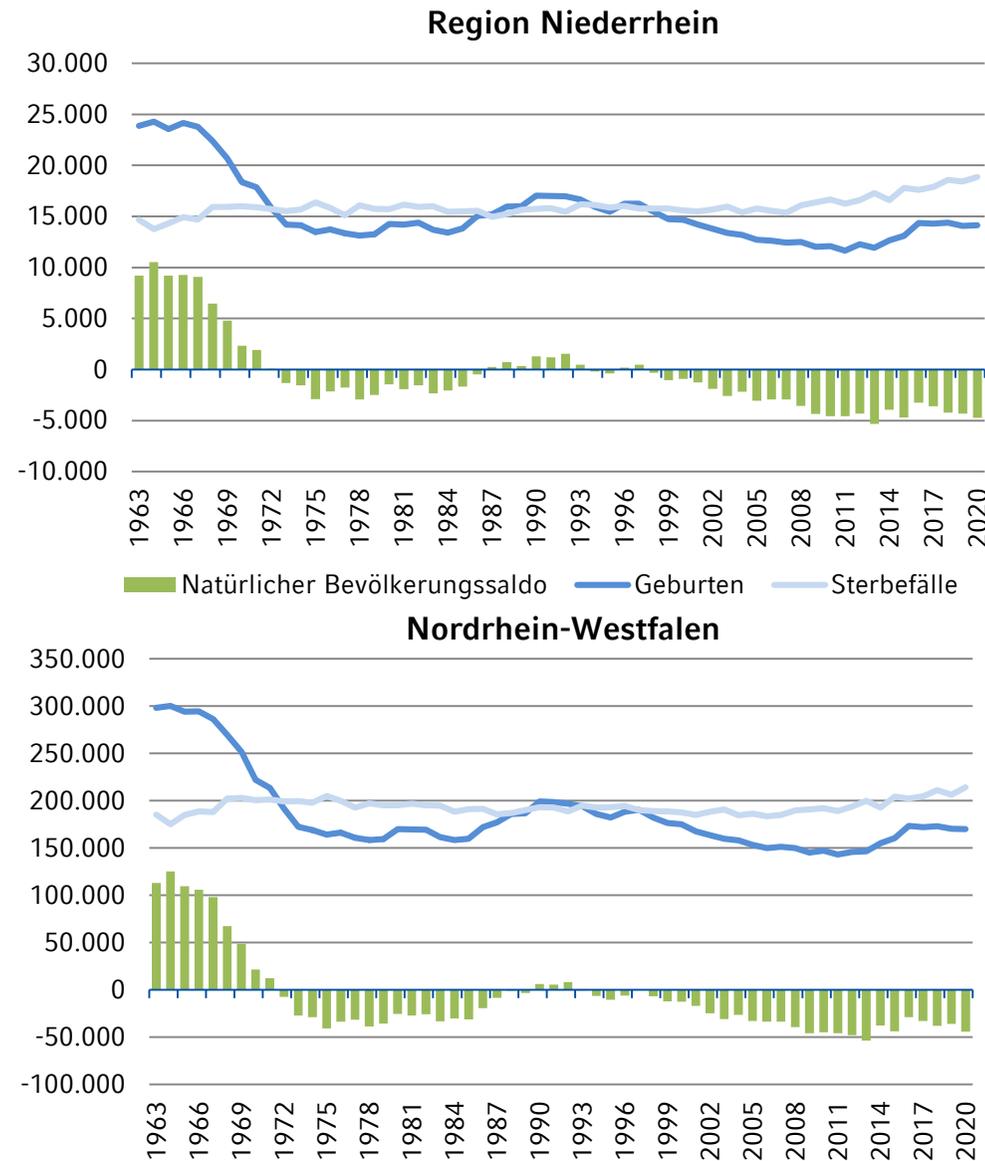
Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Die Bevölkerungsentwicklung Nordrhein-Westfalens und der Region Niederrhein verlief in den vergangenen Jahrzehnten relativ ähnlich.
- Bis Ende der 60er Jahre waren die Geburtenraten sehr hoch (vgl. Kapitel 2.2). Dementsprechend wuchs die Bevölkerung stark an.
- Ab Mitte der 70er Jahre starben sowohl in NRW als auch in der Wirtschaftsregion mehr Menschen als geboren wurden. Folglich sank in NRW die Bevölkerung bis etwa Mitte der 80er Jahre, während sie am Niederrhein durch Wanderungsgewinne weitgehend konstant bei rund 1,4 Mio. blieb.
- Neben einem Geburtenanstieg Ende der 80er Jahre sorgten auch Zuzüge – insbesondere aus den neuen Bundesländern – für ein Bevölkerungswachstum, das bis Anfang der 2000er Jahre anhielt (vgl. Kapitel 2.2). Diese Entwicklungen sorgten am Niederrhein für ein kräftigeres Wachstum als im Bundesland insgesamt.
- Der danach einsetzende Bevölkerungsrückgang stoppte vorläufig im Jahr 2014. Hauptgrund war der Zuzug von Flüchtlingen. Aber auch steigende Geburtenzahlen trugen zum Wachstum bei.
- Im Jahr 2020 nahm die Bevölkerung in der Region und in ganz NRW leicht ab. Hintergrund waren die Reisebeschränkungen während der Corona-Pandemie, welche die Zuzüge deutlich reduzierten.
- Seit dem Zensus 2011 hat der Niederrhein insgesamt rund 2,6% an Einwohnern zugelegt (NRW: 2,2%). Innerhalb der Region konnten alle Kreise ein Wachstum verzeichnen, allerdings fiel das Plus für den Kreis Viersen (+0,9%) unterdurchschnittlich aus.

Natürlicher Bevölkerungssaldo im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen

Anzahl Geburten und Sterbefälle von 1963 bis 2020 (absolut)

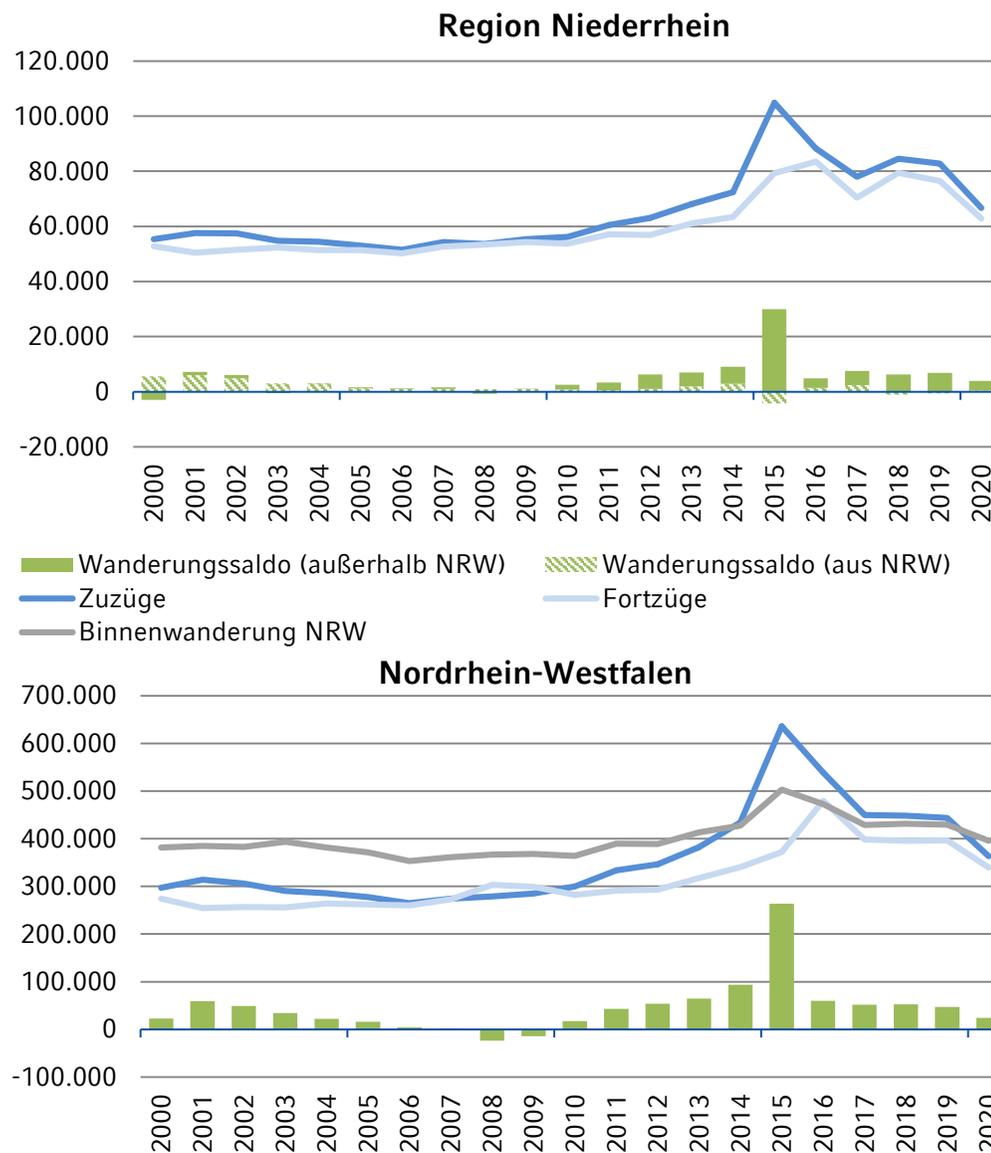


Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Nach der Babyboomer-Generation wurden ab Ende der 60er Jahre sowohl in Nordrhein-Westfalen als auch in der Wirtschaftsregion Niederrhein zunehmend weniger Kinder geboren. Dies führte dazu, dass die Neugeborenen nicht mehr ausreichten, um die Sterbefälle zu kompensieren.
- Diese Entwicklung wirkte sich auch negativ auf die Bevölkerungsentwicklung aus (siehe Kapitel 2.1).
- Ende der 80er und Anfang der 90er gab es sowohl in der Wirtschaftsregion als auch in NRW ein Zwischenhoch bei den Geburten, da die große Kohorte der Babyboomer nun selbst zur „Elterngeneration“ wurde.
- Vor diesem Hintergrund ist auch der zuletzt leichte Geburtenanstieg zu sehen. Die Kohorte, die ab Mitte der 80er Jahre geboren wurde, erreicht zunehmend das typische Alter, in dem Kinder gezeugt werden. Zudem bekommen Frauen tendenziell wieder mehr Kinder.
- Dies wird u.a. mit einer verbesserten Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie einem soliden Wirtschaftswachstum begründet, das gewisse Sicherheiten bei der Familienplanung gewährt.
- Trotz tendenziell gestiegener Geburtenzahlen blieb der natürliche Bevölkerungssaldo sowohl in der Wirtschaftsregion (-4.700) als auch in NRW (-44.000) zuletzt negativ. In sämtliche Teilregionen am Niederrhein überwogen dabei die Sterbefälle die Geburten.

Fortzüge und Zuzüge über Kreisgrenzen von 2000 bis 2020 (absolut)



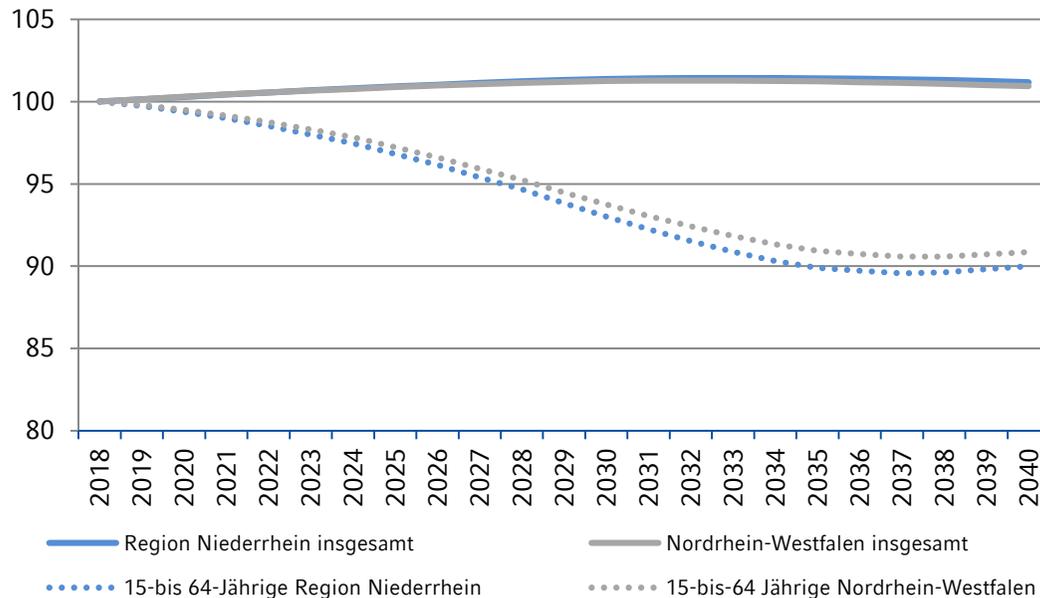
Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

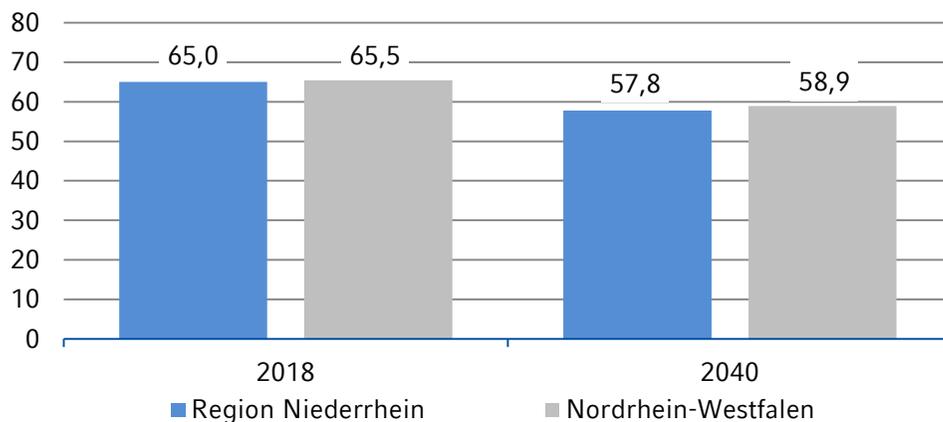
- Nordrhein-Westfalen gehört traditionell zu den Bundesländern, die einen positiven Wanderungssaldo aufweisen. In den letzten Jahrzehnten zogen fast kontinuierlich mehr Personen in das Bundesland als es Menschen verließen.
- Auch seit der Jahrtausendwende war der Wanderungssaldo zumeist positiv. Lediglich in den Jahren 2008 und 2009 verließen etwas mehr Personen das Bundesland als zuzogen.
- In den vergangenen fünf Jahren war Nordrhein-Westfalen von einem außergewöhnlich starken Zuzug geprägt. Hintergrund ist die Zuwanderung von Menschen aus weltweiten Krisenregionen, die 2015 ihren Höhepunkt erreichte.
- Am Niederrhein dominierten die Zuzüge sogar durchgängig. Insgesamt überwogen in den vergangenen 20 Jahren die Zuzüge die Fortzüge um rund 110.000 Menschen. Allein der Kreis Kleve verzeichnete dabei einen Einwohnerzuwachs durch Wanderungen in Höhe von 37.600 Personen. Dies ist nach den Universitätsstädten Bonn und Münster landesweit der drittstärkste relative Anstieg.
- Im Jahr 2020 nahmen sowohl die Zu- als auch die Fortzüge deutschlandweit stark ab. Dieser starke Rückgang fiel überwiegend in den Zeitraum von März bis Dezember 2020, in dem weltweit Reiseeinschränkungen durch die Corona-Pandemie existierten. Zudem könnten wirtschaftliche Gründe eine geplante Zu- oder Abwanderung verhindert oder verschoben haben.

Bevölkerungsvorausberechnung von 2018 bis 2040, indexiert (2018 = 100) und Anteil der 15- bis unter 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2018 und 2040 (in %)

Bevölkerungsvorausberechnung



Veränderung des Arbeitskräftepotenzials



Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Die Bevölkerung in der Wirtschaftsregion dürfte nach derzeitigen Vorausberechnungen bis Anfang der 2030er Jahre leicht wachsen. Danach bliebe die Einwohnerzahl weitgehend konstant. Damit ist die Entwicklung nahezu deckungsgleich zum Land.
- Zwischen den Teilregionen gibt es Unterschiede. Der Rhein-Kreis Neuss dürfte bis 2040 kontinuierlich wachsen (+5,7%), während der Kreis Viersen vermutlich leicht Einwohner einbüßen wird (-3,0%).
- Das Erwerbspersonenpotenzial der 15- bis 64 Jährigen wird hingegen langfristig in allen Teilregionen sinken.
- Die Babyboomer-Generation, die zwischen 1955 und 1965 geboren wurde, erreicht allmählich das Rentenalter und scheidet bis Anfang der 30er Jahre aus dem Erwerbsleben aus. Der Anteil der 15- bis 64-Jährigen sinkt nach derzeitiger Einschätzung von 65,0% auf 57,8%. Folglich wären 2040 noch 906.000 statt 1,01 Mio. Personen am Niederrhein im erwerbsfähigen Alter (-10,0%).
- Das Arbeitskräftepotenzial dürfte am stärksten im Kreis Viersen sinken (-17,4%), während die demografischen Herausforderungen im Rhein-Kreis Neuss auf Grund von Zuzügen voraussichtlich weniger stark ausgeprägt sein werden.
- Ab Mitte der 30er Jahre machen sich die zuletzt steigenden Geburtenzahlen positiv beim Arbeitskräftepotenzial bemerkbar.
- Die neue Bevölkerungsvorausberechnung fällt auf Grund der Zuwanderung der letzten Jahre und der leicht gestiegenen Geburten für alle Teilregionen der Wirtschaftsregion erfreulicher aus als die alte Berechnung des Jahres 2015.

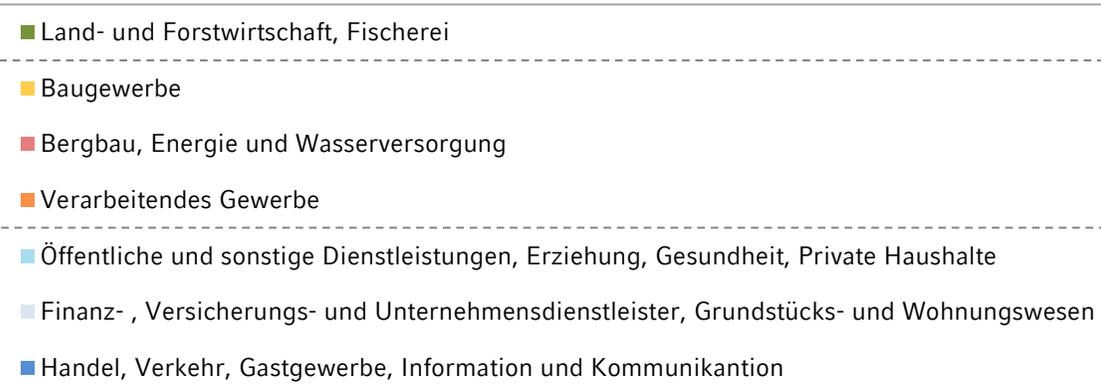
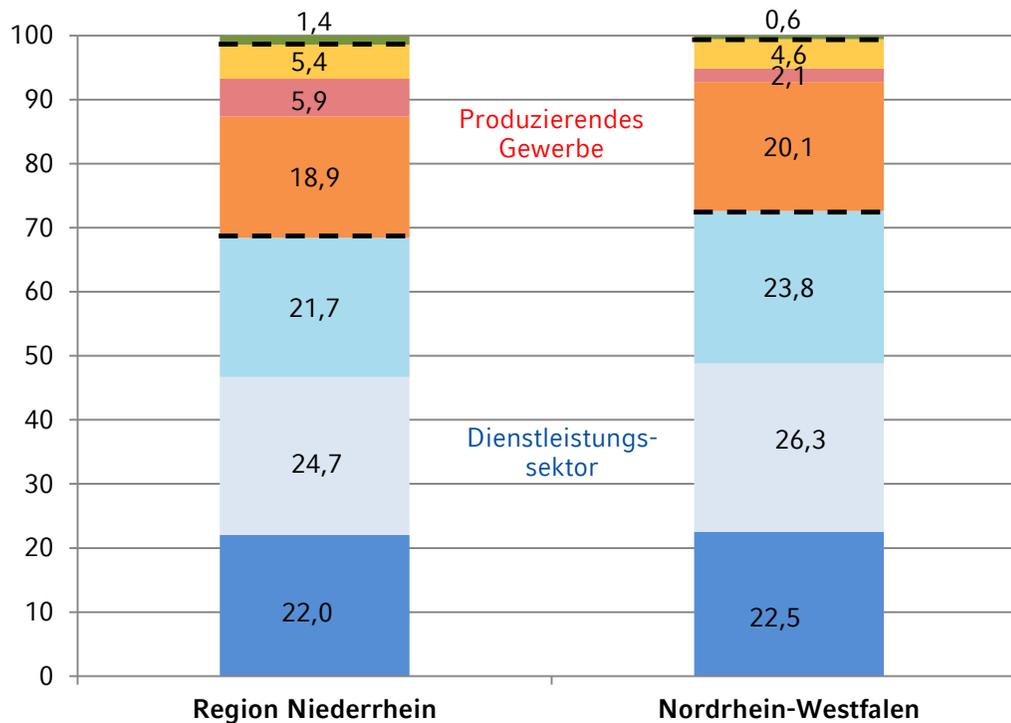


Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. **Wirtschaftsstruktur**
4. Wirtschaftliche Dynamik

Anteile der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in der Wirtschaftsregion und in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2019 (in %)



Erläuterungen

- Traditionell hat die Land- und Forstwirtschaft im Kreis Kleve einen hohen Stellenwert. Der Wert der landwirtschaftlich produzierten Güter im Kreis lag zuletzt bei knapp 326 Mio. Euro. Damit entfielen 4,8% der Bruttowertschöpfung auf den Sektor. Die Stellung der Landwirtschaft war in keiner Teilregion in NRW stärker.
- Dies hat auch Auswirkungen auf die Wirtschaftsstruktur der gesamten Region: So entfallen 1,4% der Bruttowertschöpfung auf den Primärsektor. Nur im Münsterland sind es mit 1,7% mehr. Hierbei ist zu beachten, dass die verarbeitenden Betriebe, die von der Landwirtschaft abhängen zum Produzierenden Gewerbe gehören.
- Der Sektor Bergbau, Energie und Wasser vereint am Niederrhein einen Anteil von 5,9% der Bruttowertschöpfung auf sich; in keiner Wirtschaftsregion ist der Anteil höher. Im Rhein-Kreis Neuss liegt der Anteil sogar bei 10%. Der Kreis ist Teil des Rheinischen Braunkohlerevieres.
- Das Baugewerbe mit seinen zahlreichen Handwerksunternehmen ist vor allem im Kreis Viersen (7,6%) und im Kreis Kleve (7,5%) stark.

Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Regionale Beschäftigungsstruktur nach Branchen im Vergleich zu NRW

Anzahl (absolut) und Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (in %) im Juni 2020 nach WZ-Klassifikation 2008

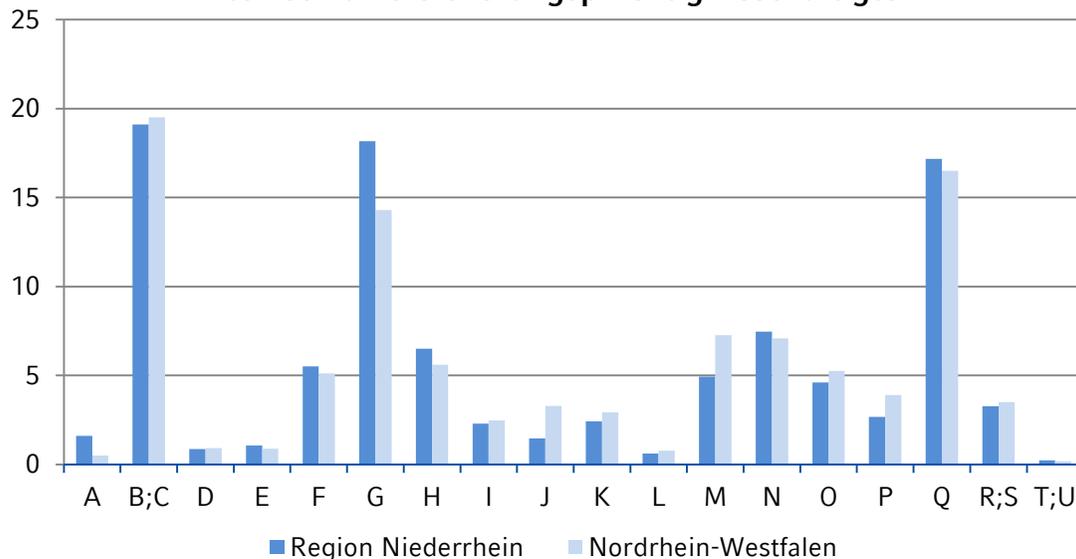
WZ-Klassifikation 2008	Region	WZ-Klassifikation 2008	Region
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8.776	M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	26.859
B; C Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe	104.030	N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	40.639
D Energieversorgung	4.736	O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	25.045
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	5.810	P Erziehung und Unterricht	14.533
F Baugewerbe	30.037	Q Gesundheits- und Sozialwesen	93.474
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	98.910	R; S Kunst, Unterhaltung; Erholung; Sonstige Dienstleistungen	17.811
H Verkehr und Lagerei	35.379	T; U Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen	1.227
I Gastgewerbe	12.524	A-U Insgesamt*	544.317
J Information und Kommunikation	7.965	A Primärer Sektor	8.776
K Versicherungsdienstleistungen	13.220	B-F Sekundärer Sektor	144.613
L Grundstücks- und Wohnungswesen	3.338	G-U Tertiärer Sektor	390.924

*Gesamtsumme kann ungleich der Teilsummen sein. Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. Gleiches gilt, wenn eine Region oder ein Wirtschaftszweig 1 oder 2 Betriebe aufweist oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über diesen Betrieb darstellt (Dominanzfall).

Erläuterungen

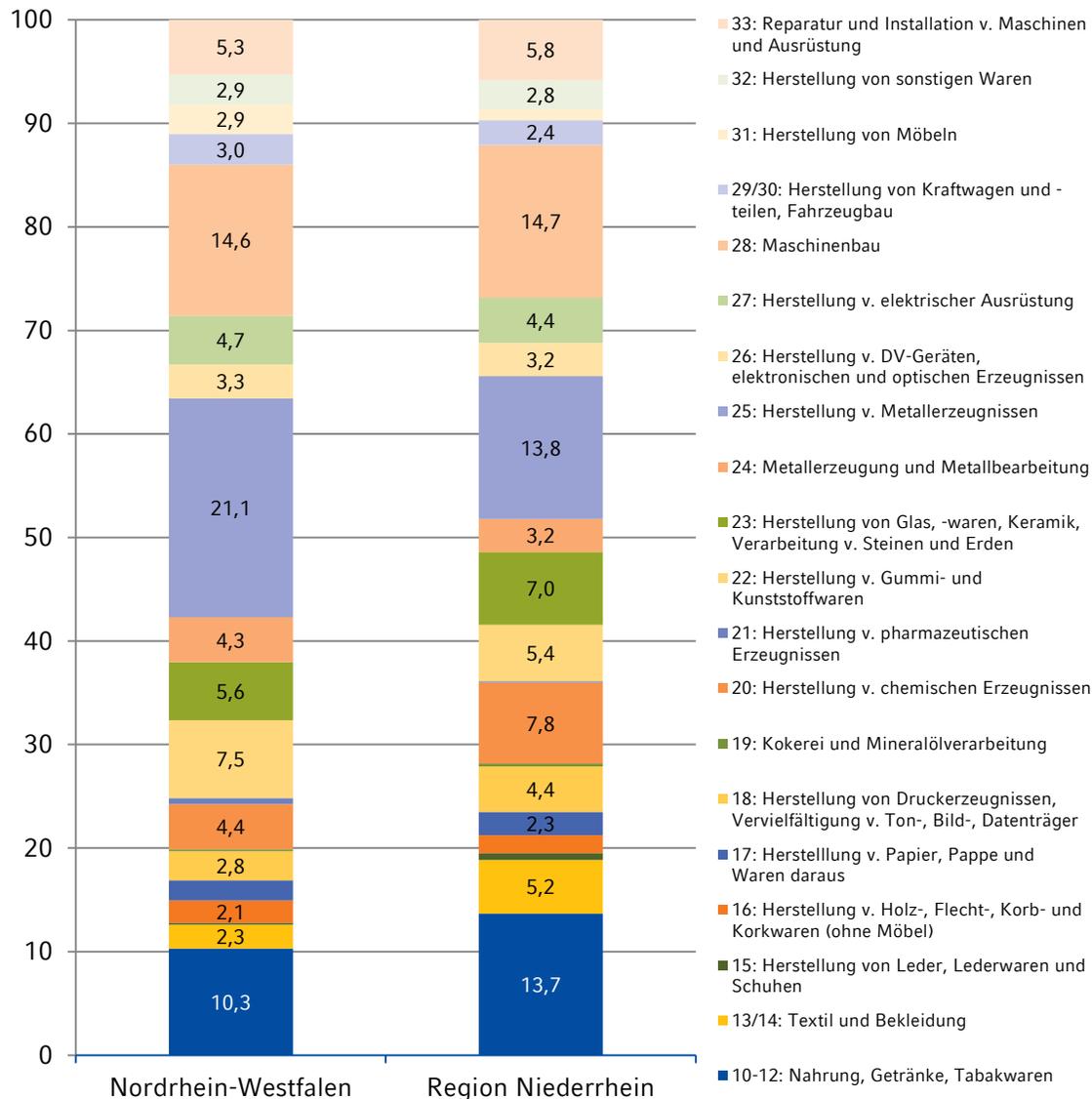
- Das Verarbeitende Gewerbe ist die Branche am Niederrhein mit den meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Etwa 104.000 Personen sind in dem Wirtschaftszweig beschäftigt. Anteilig sind dies 19,1% und damit etwas weniger als im Landesschnitt (19,5%).
- Als bedeutsame regionale Arbeitgeber folgen der Handel sowie das Gesundheits- und Sozialwesen. Letzteres ist vor allem für den Kreis Kleve prägend. Jeder fünfte Beschäftigte arbeitet dort in dem Wirtschaftszweig (NRW: 16,5%).
- Die Region am Niederrhein zeichnet sich als bedeutender Logistikstandort aus. 6,5% aller Beschäftigten arbeiten in der Branche Verkehr und Lagerei. Dies sind landesweit Höchstwerte. Vor allem der Rhein-Kreis Neuss sowie die Stadt Mönchengladbach sind als Logistikzentren bekannt.
- Im Baugewerbe mit seinen zahlreichen Handwerksunternehmen arbeiten ebenfalls überdurchschnittlich viele Personen (5,5%; NRW: 5,1%).
- Der Niederrhein ist für sein „Agrobusiness“ bekannt. Hierzu gehört der Obst-, Gemüse- und Pflanzenanbau, aber auch die Viehhaltung und der Ackerbau. Rund 8.800 Personen finden in der Land- und Forstwirtschaft eine sozialversicherungspflichtige Arbeit – so viele wie in keiner anderen Wirtschaftsregion NRW. Allein im Kreis Kleve sind es knapp 5.000 Beschäftigte.

Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter



Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Anteil der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe nach WZ-Klassifikation 2008 im September 2020 (in %)

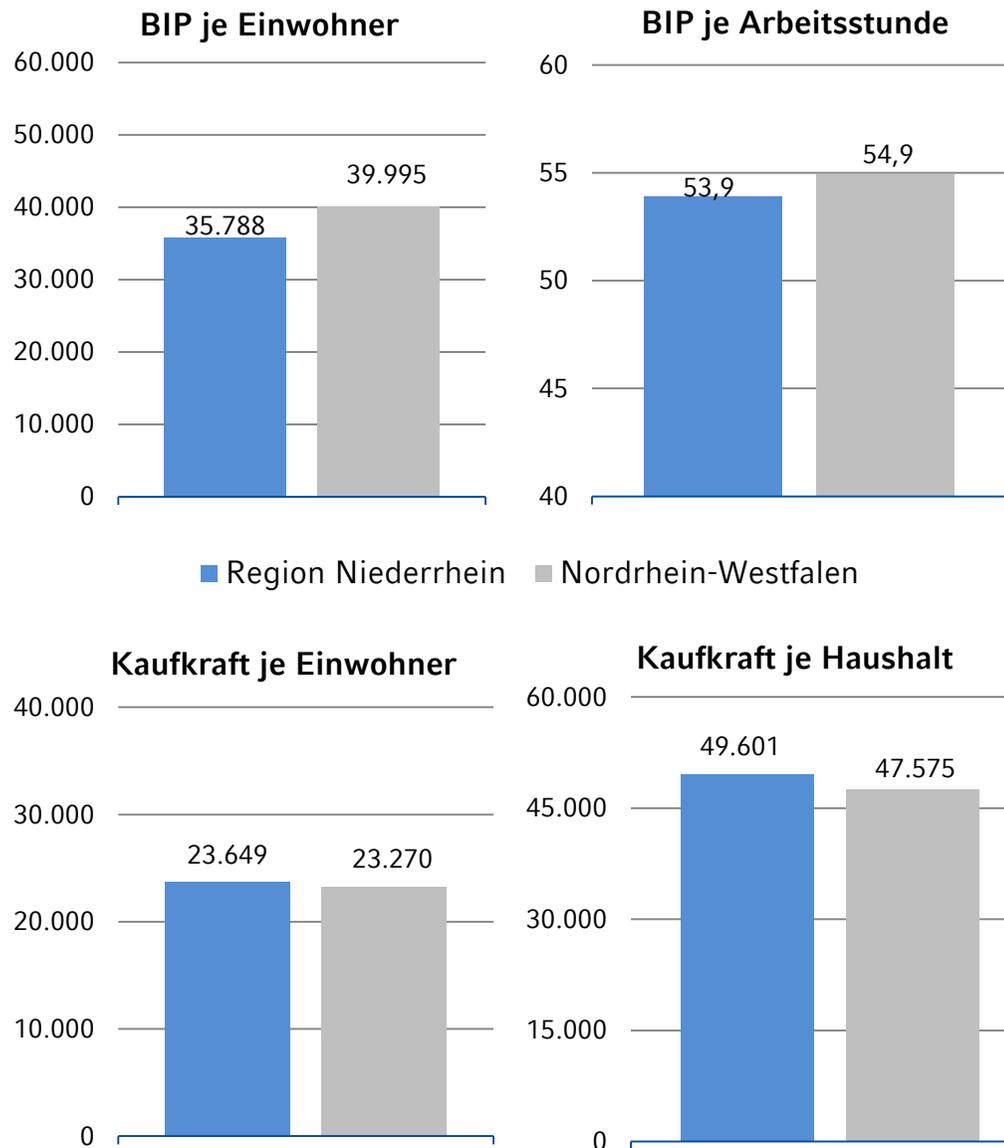


Erläuterungen

- Die Industrie am Niederrhein ist nicht so stark auf einzelne Branchen spezialisiert wie in anderen Regionen Nordrhein-Westfalens. Keine Branche erreicht einen Anteil über 15%.
- Nahrungs- und Getränkehersteller sind am Niederrhein allerdings weit überrepräsentiert. Zahlreiche bekannte Produzenten haben in der Region ihren Sitz. Sie stellen 13,7% aller Industriebetriebe (NRW: 10,3 %) und haben ihrer Standorte überwiegend im Kreis Kleve und dem Rhein-Kreis Neuss.
- Ähnlich groß ist der Maschinenbau. 111 der 753 Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe entstammten 2020 aus der Branche, was anteiligen 14,7% entspricht. Die Unternehmen sind dabei in der gesamten Wirtschaftsregion verteilt.
- Danach folgen Produzenten für Metallerzeugnisse, die am stärksten in den Kreisen Kleve und Viersen vertreten sind. Sie finden sich am Niederrhein aber deutlich seltener als in anderen NRW-Regionen.
- Die Chemiebranche stellt ebenfalls ein sehr zentrales industrielles Standbein für die Region dar.
- Die Stadt Mönchengladbach wurde jahrzehntelang von der Textilindustrie geprägt. Auch heute sind in der Stadt und der regionalen Umgebung noch überdurchschnittlich viele Betriebe aus der Branche ansässig.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner/Arbeitsstunde im Jahr 2019 und Kaufkraft je Einwohner/Haushalt im Jahr 2020 (jeweils in €)

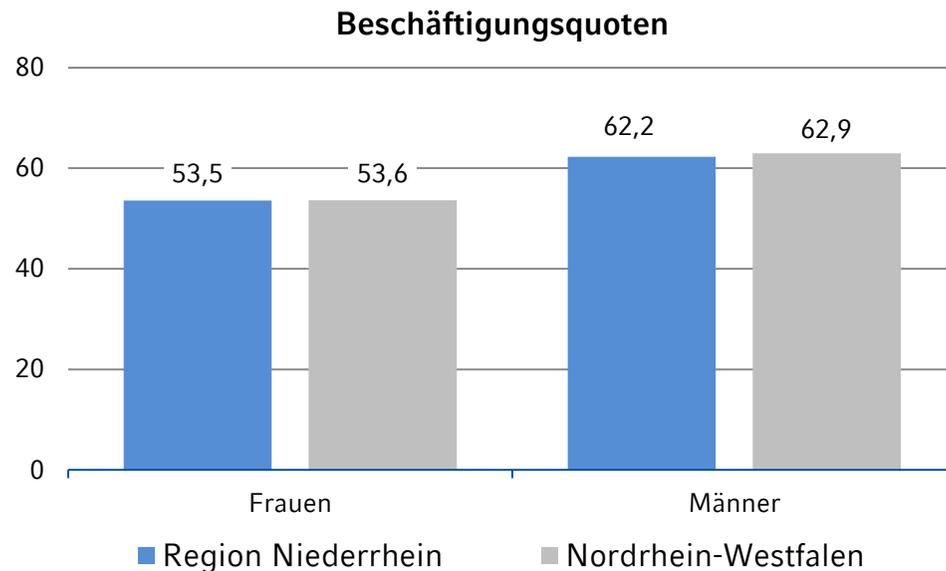


Erläuterungen

- Das BIP pro Kopf ist ein wichtiger Wohlstandsindikator. Demnach sind die Menschen am Niederrhein etwas weniger wohlhabend als im Landesdurchschnitt. So lag im Jahr 2019 das BIP pro Kopf in der Region bei knapp 35.800 € (NRW: knapp 40.000 €).
- Das BIP pro Kopf fällt dabei in den Teilgebieten der Wirtschaftsregion durchaus unterschiedlich aus. In Krefeld lag es mit 41.100 € am höchsten. In den Kreisen Viersen und Kleve fällt der Wohlstand mit 30.100 € bzw. 31.200 € besonders gering aus.
- Das BIP je Arbeitsstunde ist eine Maßzahl für die Produktivität. Demzufolge ist die Produktivität in der Region leicht unter dem Niveau des Landes. Die Produktivität im Rhein-Kreis Neuss ist jedoch sehr hoch (BIP je Arbeitsstunde: 66,3 €). Vor allem die dort ansässige Chemieindustrie zeichnet sich durch eine hohe Produktivität aus.
- Neben dem BIP ist auch die Kaufkraft ein wichtiger Indikator zur Abschätzung des Wohlstandes. Diese stellt die Summe aller Einkünfte aus Arbeit, Kapital und Transferleistungen dar.
- Die Kaufkraft am Niederrhein liegt über dem Durchschnitt des Bundeslandes. Dies gilt sowohl je Einwohner als auch noch etwas deutlicher je Haushalt.
- Hierzu trägt vor allem der Rhein-Kreis Neuss bei, dessen Kaufkraft je Einwohner landesweit zu den höchsten gehört. Die Kaufkraft je Haushalt ist mit 56.800 € sogar die höchste aller Teilregionen NRWs.

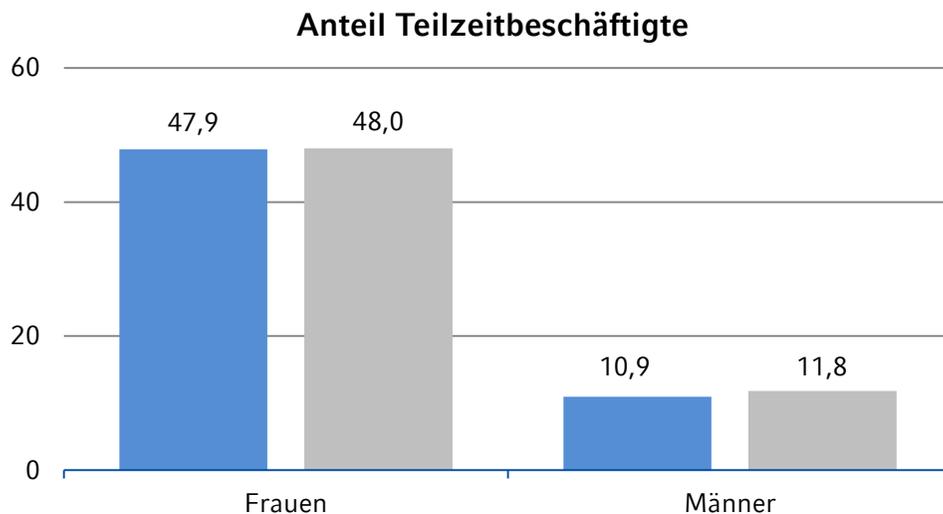
Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; GfK; eigene Berechnungen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Geschlecht sowie Anteil der Teilzeitbeschäftigten im Juni 2019 (beides in %)



Erläuterungen

- Die Beschäftigungsquote ist ein Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes in einer Region. Als Grundlage werden nur die sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten im Alter von 15 bis unter 65 Jahren zugrunde gelegt.
- Die Beschäftigungsquoten in der Region Niederrhein liegen für beide Geschlechter in etwa auf dem Niveau des gesamten Landes. Männer gehen weiterhin deutlich häufiger einer Beschäftigung nach als Frauen, dies gilt für sämtliche Wirtschaftsregionen.
- Der Anteil der in Teilzeit beschäftigten Arbeitnehmer liegt in der Region Niederrhein bei den Frauen mit 47,9% leicht unter dem Durchschnitt des Bundeslandes (48,0%). Bei Männern ist dies ebenfalls der Fall (10,9%, NRW: 11,8%).



Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

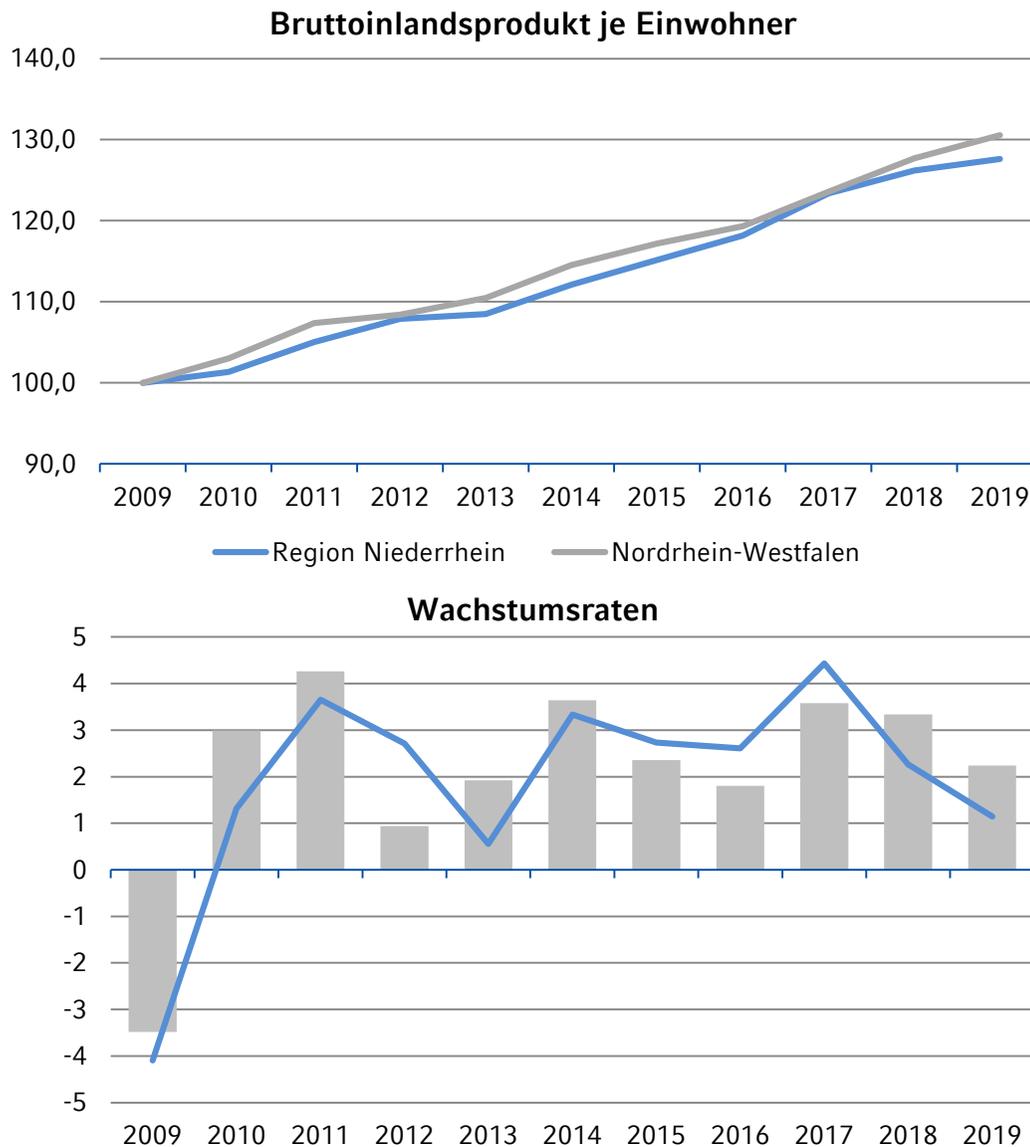


Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. **Wirtschaftliche Dynamik**

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner von 2009 bis 2019 (2009=100 sowie Wachstumsraten in %)

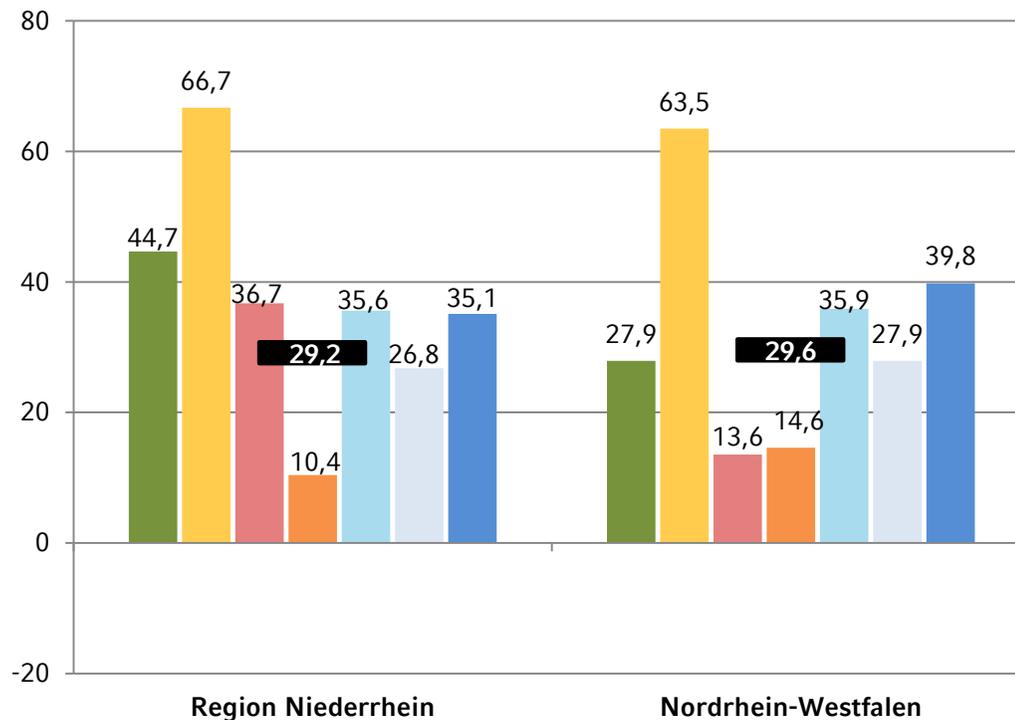


Erläuterungen

- Das Produzierende Gewerbe war stark von der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 betroffen, als sich die weltweiten Handelsströme abschwächten. In der Folge ging die Bruttowertschöpfung – und damit auch das BIP pro Kopf – deutlich zurück. Diese Entwicklung machte sich auch am Niederrhein bemerkbar.
- Mit der Erholung der Weltwirtschaft in den Jahren 2010 und 2011 stieg auch das BIP pro Kopf am Niederrhein, allerdings leicht schwächer als im Durchschnitt Nordrhein-Westfalens.
- Bis auf einen positiven Ausreißer im Jahr 2012 wuchs die regionale Wertschöpfung seitdem weitgehend im Gleichlauf zum Land. Im Jahr 2018 allerdings lag das Wachstum mit 1,4% deutlich unter dem NRW-Durchschnitt von 3,0%. Dies gilt ebenso für 2019.
- In einer Zehn-Jahresbetrachtung lag der Zuwachs mit 27,6% etwas unter dem NRW-Schnitt (30,6%).

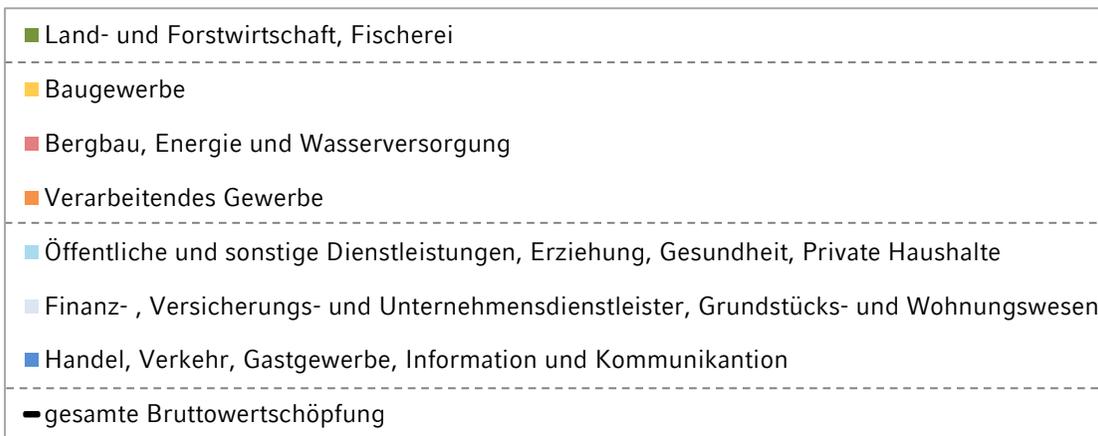
Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Veränderung der Bruttowertschöpfung von 2010 zu 2019 nach Wirtschaftsbereichen (in %)



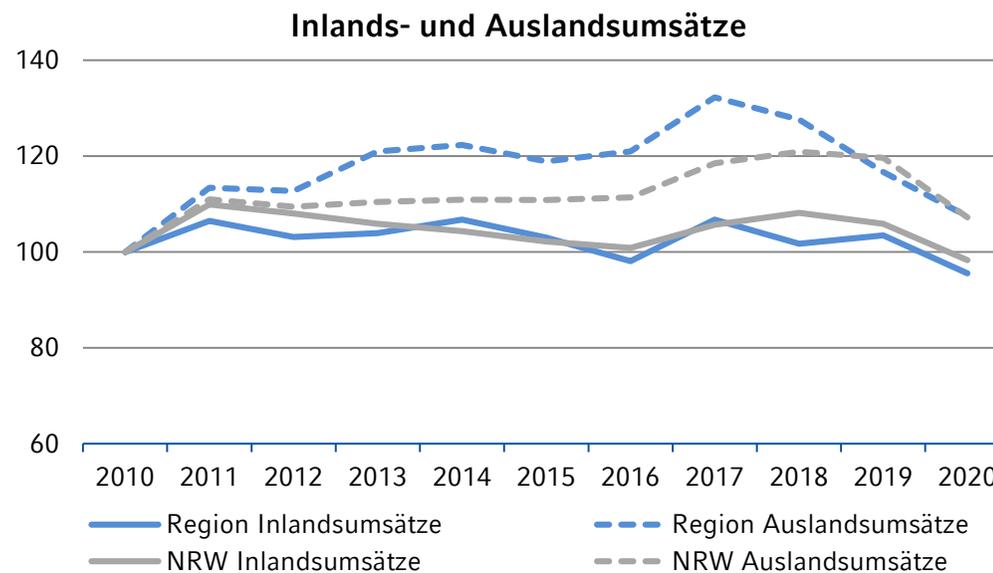
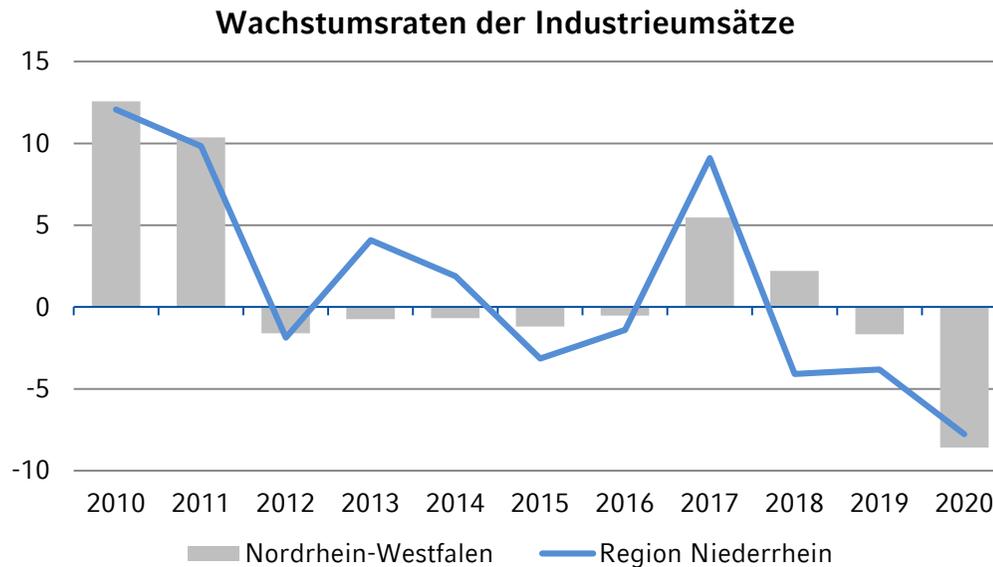
Erläuterungen

- In den vergangenen Jahren erlebte der Bausektor in NRW einen Boom, der am Niederrhein nochmal etwas stärker ausfiel. Die Wertschöpfung in der Branche stieg um sehr hohe 66,7%.
- Bei den für die Region relativ bedeutsamen Sektoren Bergbau, Energie und Wasser wurde, entgegen dem schwachen Landestrend (13,6%), ein überproportionales Plus von 36,7% erreicht.
- In den Dienstleistungsbereichen entsprach das Wachstum weitgehend dem Landesdurchschnitt. Im Handel lag der Zuwachs allerdings etwas unter dem NRW-Wert.



Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Wachstumsraten der Umsätze im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (in %) sowie Entwicklung der In- und Auslandsumsätze (2009 = 100)



Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

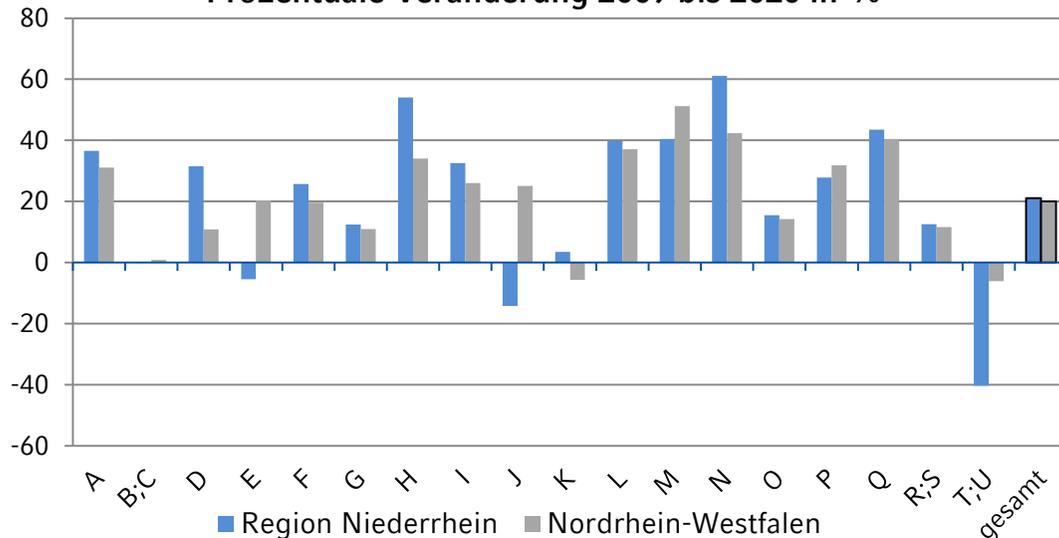
- Regionale Daten zur Bruttowertschöpfung stehen lediglich mit einem größeren Zeitversatz zur Verfügung (siehe 4.2). Daten zu den Industrieumsätzen werden hingegen deutlich früher veröffentlicht. Dementsprechend kann für diesen Wirtschaftszweig eine aktuellere Bestandsaufnahme vorgenommen werden.
- Nach dem Aufholprozess in den Jahren 2010 und 2011 entwickelten sich die Industrieumsätze in NRW rückläufig. Insbesondere im Inland fiel die Entwicklung schwach aus, wodurch die Wachstumsraten von 2012 bis 2016 negativ waren.
- Die 2017 und 2018 einsetzende weltkonjunkturelle Belebung wirkte sich auch positiv auf die nordrhein-westfälische Industrie aus.
- Im Jahr 2019 sanken die Umsätze wieder, wobei sowohl die Nachfrage aus dem Inland als auch dem Ausland nachließ.
- In der Region Niederrhein war der Verlauf deutlich volatiler. Neben starken Zuwächsen verbuchte die Industrie - vor allem in den vergangenen zwei Jahren - auch merkliche Umsatzrückgänge.
- Die Corona-Pandemie ließ die Umsätze in der Industrie im Jahr 2020 deutlich einbrechen. In der Region Niederrhein war der Rückgang mit -7,8% leicht schwächer als in ganz NRW (-8,6%).

Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen Juni 2009 und Juni 2020 nach WZ-Klassifikation 2008 (absolut und in %)

WZ-Klassifikation 2008	Veränderung 2009 bis 2020 Region	WZ-Klassifikation 2008	Veränderung 2009 bis 2020 Region
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2.350	M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	7.742
B; C Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe	-144	N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	15.419
D Energieversorgung	1.134	O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	3.356
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	-335	P Erziehung und Unterricht	3.164
F Baugewerbe	6.149	Q Gesundheits- und Sozialwesen	28.321
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	10.948	R; S Kunst, Unterhaltung; Erholung; Sonstige Dienstleistungen	1.978
H Verkehr und Lagerei	12.419	T; U Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen	-828
I Gastgewerbe	3.074	A-U Insgesamt*	94.826
J Information und Kommunikation	-1.317	A Primärer Sektor	2.350
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	446	B-F Sekundärer Sektor	6.804
L Grundstücks- und Wohnungswesen	950	G-U Tertiärer Sektor	85.672

*Gesamtsumme kann ungleich der Teilsummen sein. Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. Gleiches gilt, wenn eine Region oder ein Wirtschaftszweig 1 oder 2 Betriebe aufweist oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über diesen Betrieb darstellt (Dominanzfall).

Prozentuale Veränderung 2009 bis 2020 in %

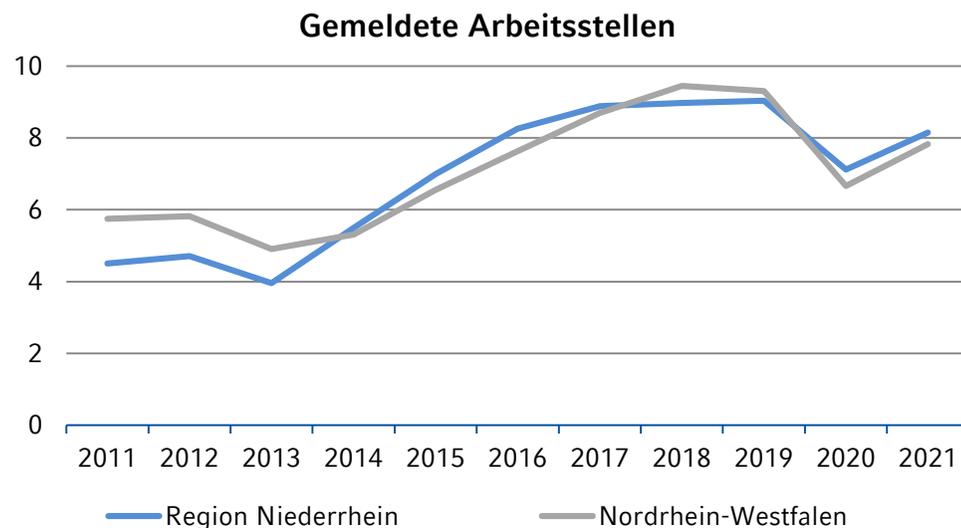
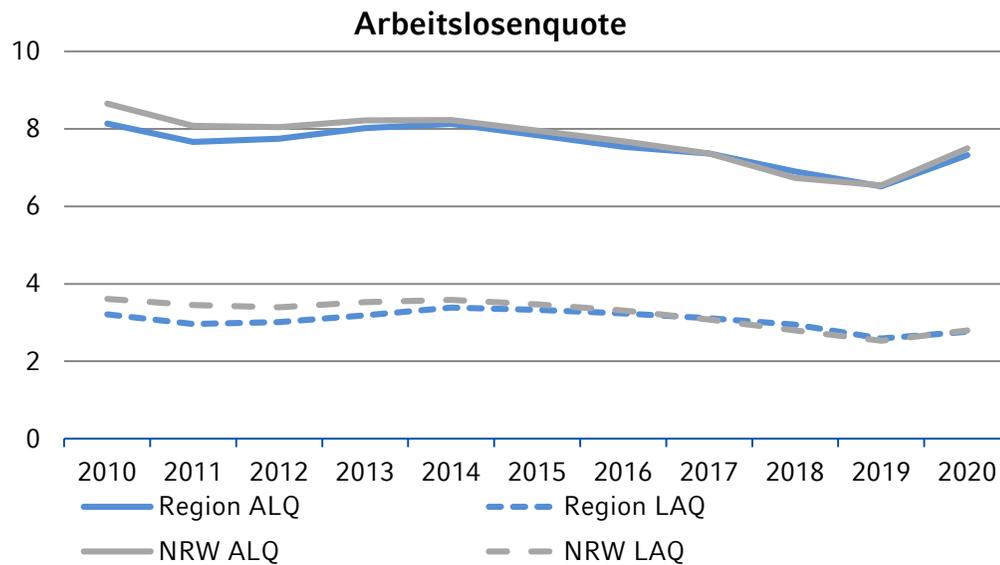


Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Insgesamt gab es am Niederrhein im Sommer 2020 mit 544.000 rund 95.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mehr als zehn Jahre zuvor. Der Zuwachs (21,2%) war damit etwas stärker als landesweit (NRW: +20,0%).
- Den zahlenmäßig größten Beschäftigungszuwachs am Niederrhein - mit etwa 28.300 Stellen - gab es im Gesundheits- und Sozialwesen. Dies bedeutet einen Anstieg von 43,5% (NRW: 40,4%).
- Der ohnehin bedeutende Logistiksektor wuchs in den vergangenen Jahren noch einmal kräftig. Im Sommer 2020 waren 35.400 Arbeitnehmer in der Branche Verkehr und Lagerei beschäftigt. Damit fanden innerhalb von zehn Jahren zusätzlich 12.400 Personen in dem Wirtschaftszweig eine Arbeit (54,1%; NRW: 34,0%).
- Einen Stellenabbau gab es im Verarbeitendem Gewerbe bei den Wasserversorgern sowie in der Branche Information und Kommunikation. Auch die privaten Haushalte reduzierten ihre sozialversicherungspflichtige Beschäftigung.
- Trotz der Corona-Pandemie wuchs die Gesamtbeschäftigung in der Region im vergangenen Jahr um 2.800 Stellen. Auffällig ist aber der Abbau im Verarbeitendem Gewerbe (-1.100 Stellen). Auch im Gastgewerbe (-400) gingen Stellen coronabedingt verloren. Im Gesundheitswesen am Niederrhein wurden im vergangenen Jahr hingegen 2.500 neue Stellen geschaffen.

Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbsfähigen (Jahresdurchschnitt in %) sowie gemeldete Arbeitsstellen (je 1.000 Einwohner, im Juni)

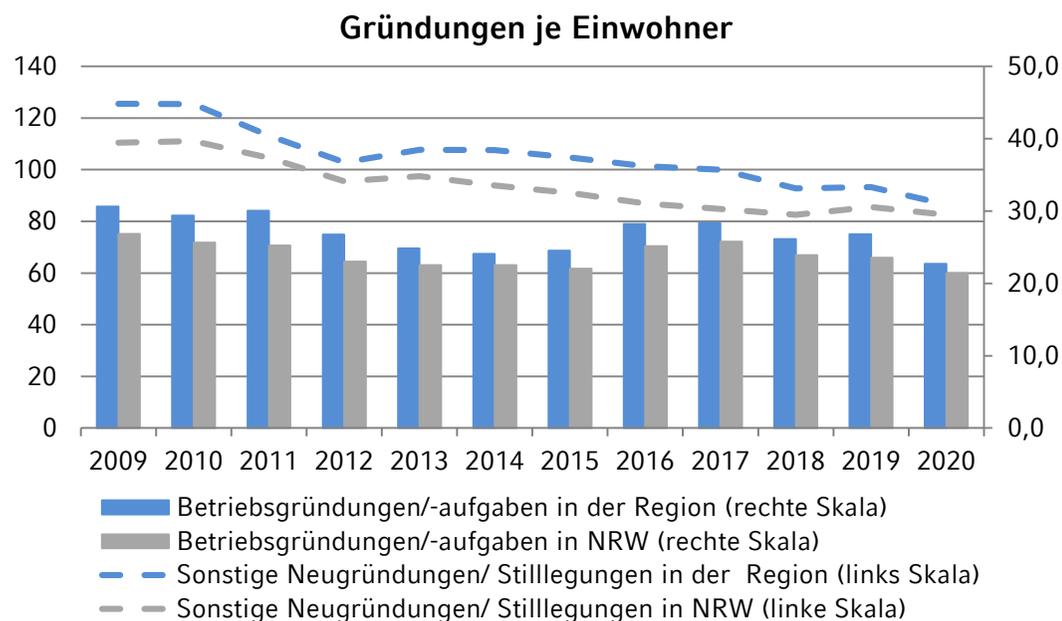


Erläuterungen

- Die Arbeitslosenquote ging sowohl am Niederrhein als auch in Nordrhein-Westfalen insgesamt seit der Finanz- und Bankenkrise im Jahr 2009 spürbar und nahezu kontinuierlich zurück.
- Im Jahr 2010 lag die Quote in der Wirtschaftsregion noch bei 8,1%, landesweit bei 8,7%. Bis 2019 war ein Rückgang auf jeweils 6,5% zu verzeichnen. Auch die Langzeitarbeitslosigkeit konnte zwischen 2010 und 2019 deutlich reduziert werden.
- Im Zuge der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Beschränkungen für die Wirtschaft ist die Arbeitslosigkeit stark angestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr waren im Jahr 2020 in der Region knapp 4.000 Menschen zusätzlich arbeitslos gemeldet. Die Quote stieg auf 7,3%.
- Die gesunkene Arbeitslosenquote zwischen 2010 und 2019 ging sowohl mit einem kräftigen Beschäftigungsanstieg (siehe 4.4) als auch mit einer erhöhten Zahl gemeldeter Arbeitsstellen einher.
- Aber auch bei den freien Stellen hat die Corona-Krise ihre Spuren hinterlassen. Im Vergleich zum Vorjahr meldeten die Unternehmen im Jahr 2020 in der Region rund ein Drittel weniger freie Stellen.
- Im Zuge der jüngsten Konjunkturerholung zeigten die Unternehmen aber wieder deutlich mehr Vakanzen an.

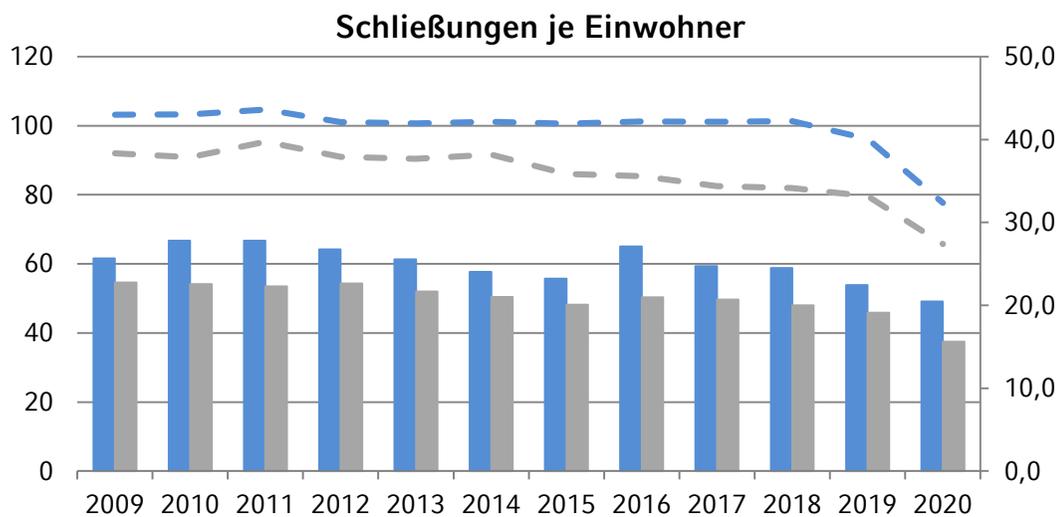
Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Anzahl der Betriebsgründungen/ -aufgaben und sonstige Neugründungen/Stilllegungen je 10.000 Einwohner von 18 bis 64 Jahren, 2009 bis 2020



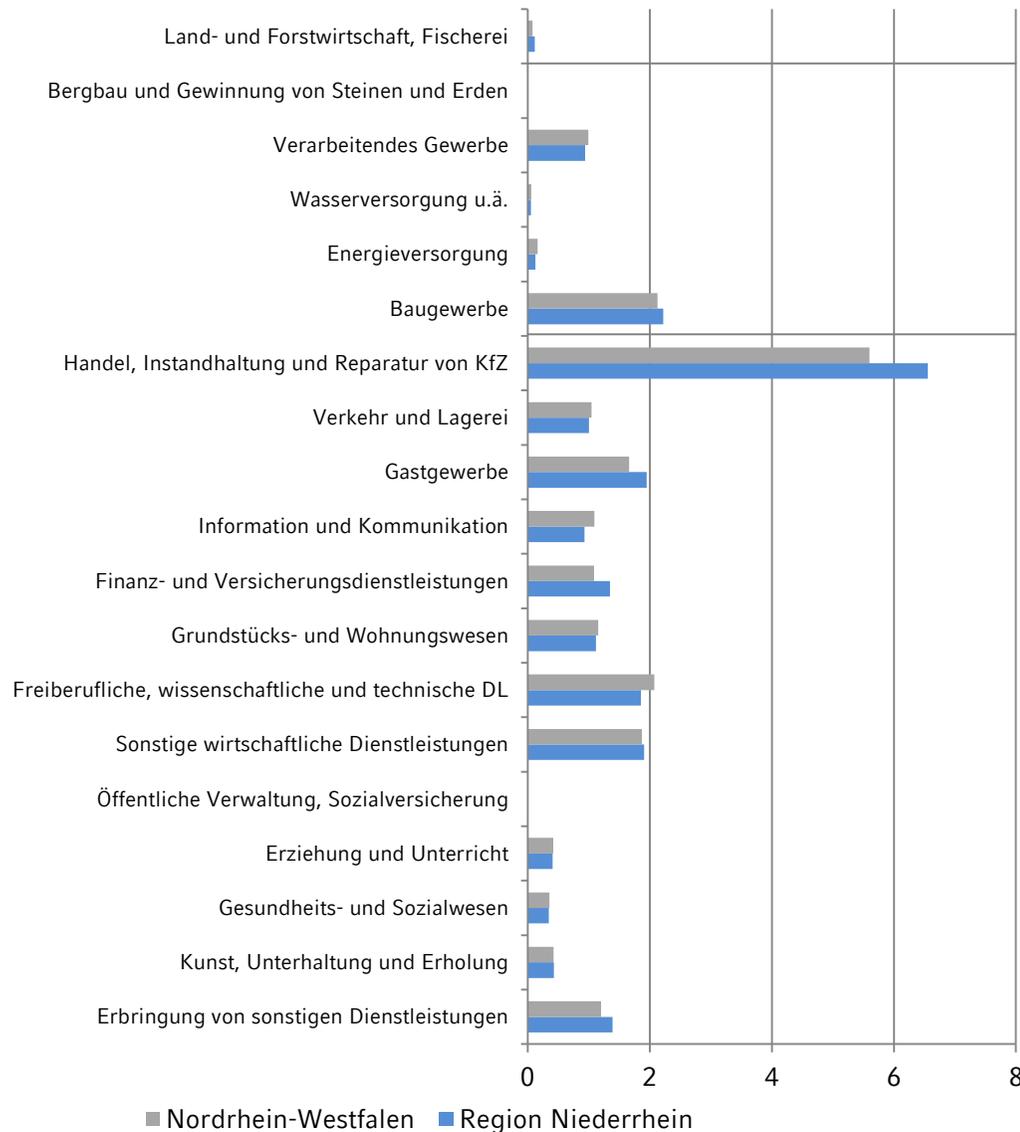
Erläuterungen

- Die Corona-Pandemie hat die Gründungstätigkeit deutschlandweit gebremst. Davon waren sowohl Betriebsgründungen als auch sonstige Neugründungen (Kleingewerbe, Nebenerwerb) betroffen.
- Bei den Betriebsschließungen lässt sich ebenso ein starker Einbruch feststellen. Offenbar führte der Lockdown nicht zu einer verstärkten Aufgabe von Firmen. Hintergrund dürften die umfangreichen Staatshilfen sein. Zudem wurde die Insolvenzanzeigepflicht ausgesetzt, wodurch selbst überschuldete Betriebe weiter bestehen konnten.
- Die gewerbliche Gründungsneigung der lokalen Bevölkerung liegt seit Jahren über dem Landesdurchschnitt. Im Jahr 2020 gab es 22,7 Betriebsgründungen je 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 64 Jahren (NRW: 21,4 Gründungen). Bei Betriebsgründungen kann eine größere volkswirtschaftliche Bedeutung vermutet werden.
- Dies ist im Wesentlichen auf die erhöhte Gründungsneigung in den urbanen Teilregionen Mönchengladbach, Krefeld und dem Rhein-Kreis Neuss zurückzuführen. Dieses Muster ist in dicht besiedelten Gegenden häufig zu beobachten, da positive Agglomerationseffekte, (Nähe zu Kunden und Lieferanten etc.) einen Gang in die Selbständigkeit begünstigen.
- Die Zahl der sonstigen Neugründungen, zu denen Nebenerwerbs- und Kleingewerbegründungen gehören, ist ebenfalls recht hoch. Allerdings kommt es auch zu recht vielen Stilllegungen dieser Gründungsform.



Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anzahl der Betriebsgründungen je 10.000 Einwohner von 18 bis 64 Jahren nach Branchen, im Jahr 2020

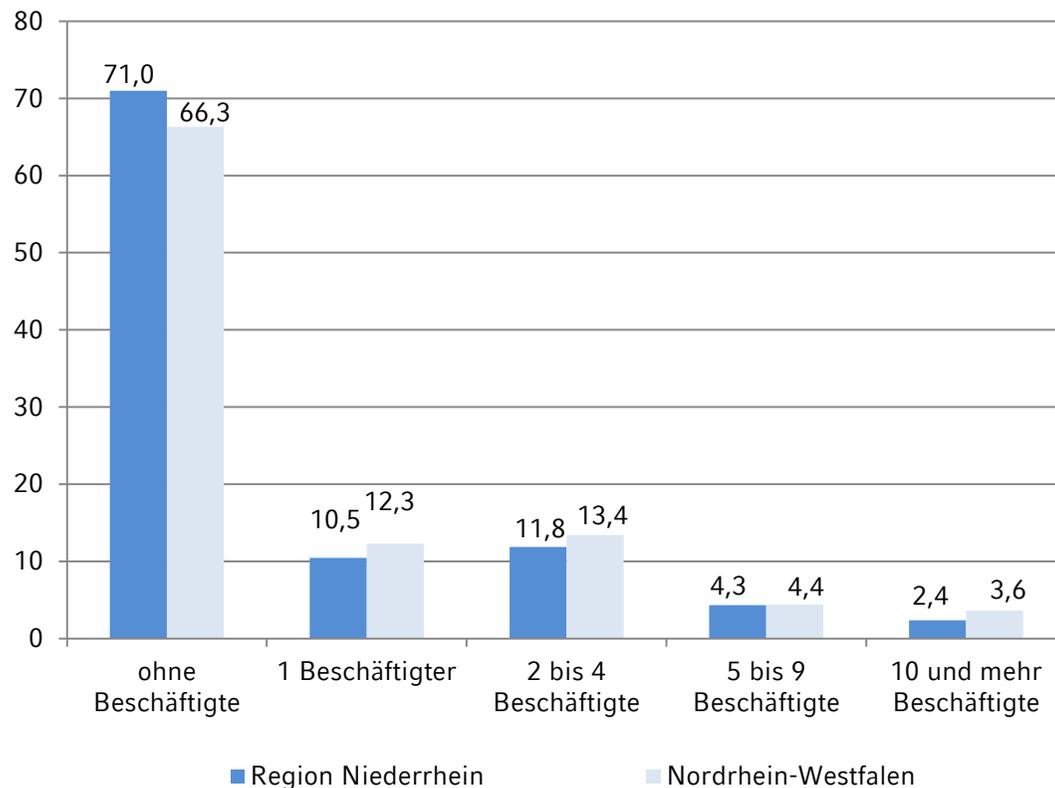


Erläuterungen

- Die Gründungsneigung in der Region Niederrhein weist zwischen den einzelnen Branchen erhebliche Unterschiede auf. Dies ist jedoch kein regionales Phänomen, sondern landesweit zu beobachten.
- Die Corona-Pandemie führte vor allem im Gastgewerbe (-19%), im Baugewerbe (-25%) sowie bei den Unterhaltungsbranchen (-19%) zu einem landesweiten Rückgang der Gründungen. Im Gesundheitswesen und in der Branche Erziehung und Unterricht wurde im Jahresvergleich hingegen vermehrt gegründet.
- Die Gründungsneigung im Handel ist ausgesprochen hoch. 2020 kamen auf 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 64 Jahren 6,6 Betriebsgründungen. Dies waren nicht nur branchenübergreifend mit Abstand am meisten, sondern auch im Vergleich zum gesamten Bundesland war die Gründungsintensität in der Branche nochmals dynamischer (NRW: 5,6 Gründungen). Dies ist für alle Teilregionen am Niederrhein zu beobachten. Der Rhein-Kreis Neuss sowie die Stadt Krefeld stechen hier aber besonders hervor.
- Die hohe Gründungsintensität im Handel ist vor dem Hintergrund der bedeutenden Stellung der Branche in der Region (vgl. 3.2) nicht verwunderlich.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Betriebsgründungen nach Beschäftigtengrößenklassen im Jahr 2020 (in %)



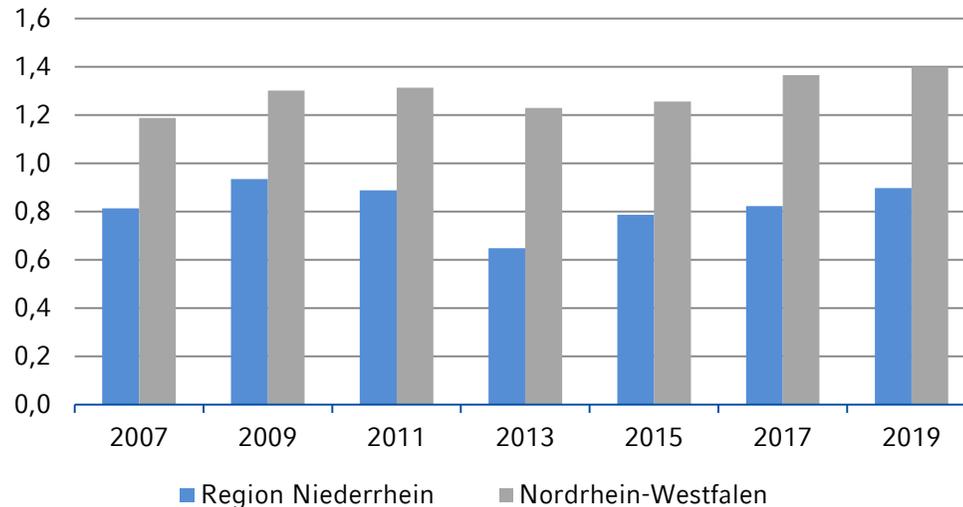
Erläuterungen

- Typischerweise handelt es sich bei einem Großteil der Gründungen um Solo-Selbstständige ohne Beschäftigte. Dies ist in der Region Niederrhein nicht anders. Im Jahr 2020 erfolgten 71,0% aller Gründungen im gewerblichen Bereich ohne Beschäftigte. Der Anteil ist deutlich höher als in ganz NRW.
- In den vergangenen Jahren lag der Anteil noch gut fünf bzw. zehn Prozentpunkte höher. Offenbar führte die Corona-Pandemie vor allem bei Solo-Selbstständigen zu einem Rückgang an Gründungen.

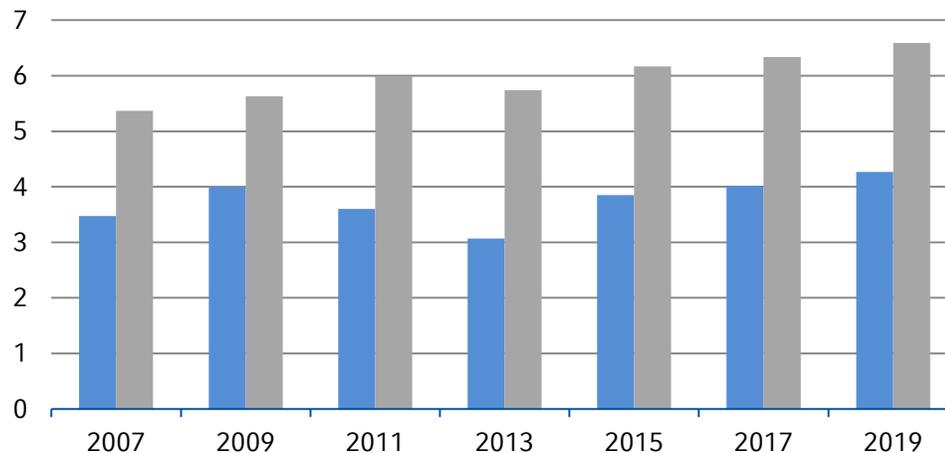
Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der internen F&E-Aufwendungen der Wirtschaft an der Bruttowertschöpfung (in %) sowie F&E-Vollzeitäquivalente je 1.000 Erwerbstätige in den Jahren 2007 bis 2019

F&E-Aufwendungen der Wirtschaft



F&E-Personal der Wirtschaft

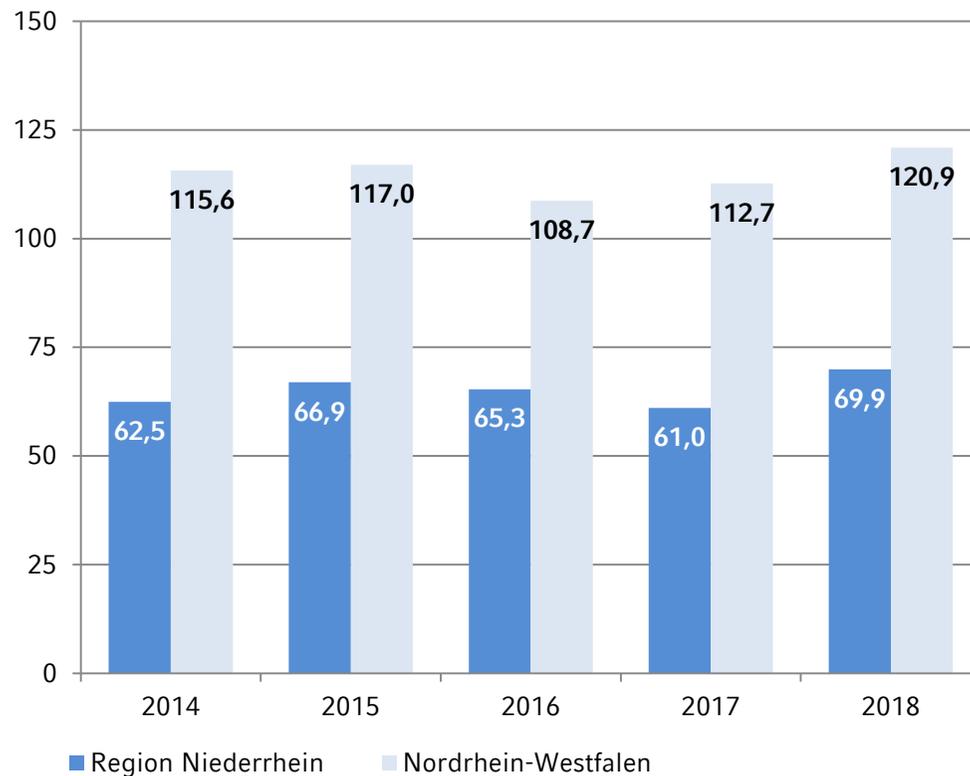


Erläuterungen

- Die F&E-Ausgaben der Unternehmen am Niederrhein sind bereits seit Jahren weitaus geringer als im Landesdurchschnitt. Sie machten im Jahr 2019 rund 0,9% der gesamten Bruttowertschöpfung aus (NRW: 1,4%). Nur im Münsterland waren die Ausgaben geringer.
- Zwar spielt die grundsätzlich forschungsstarke Chemieindustrie am Niederrhein eine bedeutende Rolle, jedoch konzentrieren sich die Forschungseinrichtungen der Branche eher im Bergischen Städtedreieck sowie in der Region Köln/Bonn.
- Zudem steuern Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen den größten Teil zu den F&E-Ausgaben in NRW bei. Die Branche ist am Niederrhein schwach ausgeprägt (vgl. 3.3). Gleichzeitig ist die Region eher handwerklich und mittelständisch geprägt. F&E-Aktivitäten finden jedoch in der Regel in Großbetrieben statt.

Daten: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Patentanmeldungen in Deutschland ansässiger Erstanmelder (je 100.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte), im Jahr 2014 bis 2018



Erläuterungen

- Patente gelten als aussagekräftige Kennzahl für die Innovationskraft einer Wirtschaftsregion.
- In Nordrhein-Westfalen insgesamt gab es 120,9 Patentanmeldungen je 100.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Jahr 2018.
- Insgesamt entfallen damit ca. 15% der in der Bundesrepublik Deutschland angemeldeten Patente auf Nordrhein-Westfalen. Unangefochtene Spitzenreiter sind weiterhin die Bundesländer Bayern (33%) und Baden-Württemberg (30%).
- Die Patentintensität am Niederrhein ist mit 69,9 Anmeldungen je 100.000 Beschäftigten weit unterdurchschnittlich. In keiner Wirtschaftsregion wurden weniger Patente angemeldet.
- Die verhältnismäßig geringe F&E-Intensität der Wirtschaft mündet damit offensichtlich in einem geringen Forschungsoutput (vgl. 4.9).
- Zu erwähnen ist, dass lediglich die Patentanzahl analysiert wird. Über die Qualität der Patente kann keine Aussage getroffen werden.

Daten: Depatisnet, 2018 / Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln

NRW.BANK

Anstalt des öffentlichen Rechts
Sitz: Düsseldorf und Münster
Kavalleriestraße 22
40213 Düsseldorf

Ansprechpartner

Jens Becker

Unternehmensentwicklung
NRW.BANK.Research
Telefon (0211) 91741-1672
research@nrwbank.de

Düsseldorf, November 2021

Kartengrundlage: GfK-Geomarketing

Diese Publikation wurde von der NRW.BANK erstellt und enthält Informationen, für die die NRW.BANK trotz sorgfältiger Arbeit keine Haftung, Garantie oder Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Eignung für einen bestimmten Zweck übernimmt.

Die Inhalte dieser Publikation sind nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder irgendeiner anderen Handlung zu verstehen und sind nicht Grundlage oder Bestandteil eines Vertrages.

Nachdruck und auszugsweise Veröffentlichung sind nach Rücksprache möglich. Bei Bedarf können auch einzelne Tabellen und Abbildungen zur Verfügung gestellt werden.